

# DiscoverME

Special edition: Year of Zayed





**”BILDUNG IST DIE ÖLLAMPE, DIE DEINEN WEG  
IN DER DUNKELHEIT ERLEUCHTET“**

**SHEIKH ZAYED BIN SULTAN AL NAHYAN**



**Möchten Sie in angenehmer Atmosphäre Deutsch lernen? Dann sind unsere Kurse das richtige Angebot für Sie.**

**Am Goethe-Institut werden Sie schnell deutliche Fortschritte beim Erlernen der deutschen Sprache machen und Ihre kommunikative und interkulturelle Kompetenz erweitern.**

**Goethe-Institut Abu Dhabi**

Tel. +971 2 4099400  
info@abudhabi.goethe.org

**Goethe-Institut Golf-Region –**

**Standort Dubai**

Tel. +971 4 3259865  
info@dubai.goethe.org

**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

German Cultural  
Center

معهد جوته  
المركز الثقافي الألماني

**Die aktuellen Kurse finden Sie hier:**

[www.goethe.de/gulfregion](http://www.goethe.de/gulfregion)

**Folgen Sie uns auf:**

@goethegulf



**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

für westliche Augen und zumal für einen Neuankömmling in den Vereinigten Arabischen Emiraten ist die Omnipräsenz des Gründers der Nation zunächst ungewohnt. Erst mit der Zeit erschließt sich die Ehrerbietung und Dankbarkeit, mit der die emiratische Bevölkerung sich an Scheich Zayed bin Sultan Al Nahyan erinnert, der dieses Jahr hundert Jahre alt geworden wäre. Ihn als Vater der Nation zu bezeichnen, ist sicher keine Übertreibung. Scheich Zayed entriß diesen Teil der arabischen Halbinsel bitterster Armut, vereinigte verfeindete Stämme und begann eine atemberaubende Reise in die Zukunft. Wo einst nur wenige Hütten standen, ragen heute Wolkenkratzer in den Himmel, und wo vor knapp fünfzig Jahren Beduinen und Perlentaucher der lebensfeindlichen Natur ihre Existenz abrangen, wird heute an einem Weltraumprogramm gearbeitet.

Es war die Vision des Staatsgründers, die gesamte Bevölkerung am auf den reichen Ölreserven beruhenden Wohlstand teilhaben zu lassen. Zugleich dachte er visionär in eine Zukunft, in der fossile Energie von erneuerbaren Energieträgern überholt worden sein wird. Trotz seines Glaubens an die Zukunft interessierte er sich für die Geschichte und Kultur seines Landes und war stets ein Förderer der Künste. Internationale Ensembles geben sich in den VAE heute die Klinke in die Hand, und in den Museen und Galerien wird Weltkunst von höchster Qualität ausgestellt.

Für die Emirate am südöstlichen Ziel der arabischen Halbinsel hatte Scheich Zayed bin Sultan Al Nahyan wahrscheinlich eine Funktion vergleichbar der Rolle der aufgeklärten Herrscher Europas wie Peter I. und Friedrich der Große.

Ich freue mich, dass ihm mit dieser Sondernummer von DiscoverME angemessen und mit Bezug auf das Heute und Morgen gedacht wird.

**Fareed Majari**

*Direktor Goethe-Institut Golf-Region*

**VORWORT**

# INHALT

Grußwort des Botschafters Ernst Peter Fischer	04
Zeittafel	06
Al Fahim: Zu Ehren des Vermächtnisses unseres Gründervaters	09
Scheich Zayed Bin Sultan Al Nahyan: Der Visionär und sein Erbe	15
Die Deutsche Bank in den Vereinigten Arabischen Emiraten	20
Deutsch-emiratische Handelsbeziehungen - Eine starke strategische Partnerschaft seit 2004	22
Siemens VAE	24
Robert Bosch Middle East	28
Von Anfang an mit dabei: Die deutschen Schulen in den VAE	30

Rückblick auf die Ära Zayed	32
Mein Treffen mit Scheich Zayed	37
Die VAE unter Scheich Zayed: Einige persönliche Erinnerungen	40
Abu Dhabi - Eine Perle der Golfstaaten	42
Scheich Zayed und die deutsche Falknerei	44
Herman Burchardt und die deutsch-emiratischen Beziehungen	46
Elga E. Kassebaum, Spa Consultant, Kosmetikerin und Beauty Editor	48
Ursula "Kamel Uschi" Musch, Kamelzüchterin und Expertin für beduinische Tradition	52
Scheich Zayed Bin Sultan Al Nahyan und Deutschland	54

In Zusammenarbeit mit  
Goethe-Institut Abu Dhabi

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

Alexa Siersdorfer  
alex@discover-middleeast.com

## REDAKTION

Bettina Quabius  
Katharina Schuster

## ÜBERSETZUNG

Ahmed Hegazy

## DRUCK

Atlas Printing Press LLC

## LAYOUT / GESTALTUNG

Youssef Gzara  
youssef@discover-middleeast.com

Discover Middle East Publishing FZE  
UAE  
publishing@discover-middleeast.com  
www.discover-middleeast.com

Although every effort is made to ensure the accuracy of information in Discover ME, the publisher cannot be held responsible for mistakes or omissions. All articles are copyright protected and cannot be used in any form without written permission from the publisher. DiscoverME cannot be held responsible for the misplacement of any publication material that has been sent to us. Discover ME reserves the right to publish or not to publish any material.

Der Herausgeber schließt jegliche Haftung für Fehler oder Ungenauigkeiten aller Art aus. Alle veröffentlichten Beiträge sind Eigentum von Discover ME und dürfen nicht ohne schriftliche Erlaubnis des Eigentümers weiterverwendet werden. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen.



# BOTSCHAFTER ERNST PETER FISCHER ZUM JAHR VON SCHEICH ZAYED



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist für mich eine besondere Freude, Sie als Botschafter Deutschlands in den Vereinigten Arabischen Emiraten auf den Seiten dieses Sondermagazins der DiscoverME begrüßen zu dürfen. Sie werden hier viele Geschichten und persönliche Erlebnisse von deutschen Zeitgenossen Scheich Zayeds finden, die einen Eindruck davon vermitteln, wie sich die engen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und der Bundesrepublik Deutschland entwickelt haben. Scheich Zayed und seine deutschen Freunde haben ein starkes Fundament gelegt – geprägt von den Werten, die wir teilen: Offenheit, Toleranz, Wissen, Nachhaltigkeit und internationale Konnektivität. Unsere Verbindung ist seither aufgeblüht. Und ich bin sicher, dass sie in Zukunft weitere reichhaltige Früchte tragen wird – zum Wohle unserer Bürger und der Welt.

Scheich Zayed hatte durchgehend eine sehr enge Bindung zu Deutschland. Sein erster dokumentierter Besuch nach Deutschland ging im September 1976 in die Lüneburger Heide. Dort traf er u.a. den deutschen Falkner Müller. Die Leidenschaft für die Falknerei hat zu zahlreichen weiteren Aufenthalten in Deutschland geführt – zum Beispiel in den Jahren 1983 und 1985. Dabei hat er regelmäßig auch den deutschen Zahnarzt Prof. Hubertus Spiekermann konsultiert, ein Zeichen für das Vertrauen in die Qualität unserer medizinischen Wissenschaft und Praxis, das noch heute von so vielen Emiratis gepflegt wird.

Aber auch auf höchster politischer Ebene gab es regelmäßige Begegnungen. So hat Scheich Zayed u.a. die Bundespräsidenten Carstens und von Weizsäcker (1986) und auch Bundeskanzler Schmidt zu Gesprächen getroffen.

Natürlich hatte Scheich Zayed zudem eine große Wertschätzung für deutsche Technik und Industrie. So fuhr er bereits 1962 – noch bevor die ersten Straßen in den Vereinigten Arabischen Emiraten gebaut wurden – zwei Mercedes, die mit extra breiten Reifen ausgestattet wurden. 1968 soll er die größte Bestellung von Mercedes-Pullmann Autos in der Geschichte des Unternehmens aufgegeben haben.

Mit seinem Streben nach Fortschritt, hat Scheich Zayed nicht nur die atemberaubende Entwicklung der Vereinigten Arabischen Emirate beflügelt. Er hat auch die deutsch-emiratischen Beziehungen nachhaltig geprägt. Die im Rahmen des Zayed-Jahres besonders gewürdigten Eigenschaften sowie die von ihm verfolgten Werte wie „Nachhaltig-

keit“ und „Happiness“ (also „Glück“) prägen auch uns Deutsche. Das Konzept der Nachhaltigkeit wurde sogar von einem Deutschen formuliert. Hans Carl von Carlowitz hat es 1713 in einem Buch über die Forstwirtschaft festgehalten: Man soll nie mehr Bäume fällen als nachwachsen können. Und das Streben nach Glück findet sich selbst in unserer Nationalhymne von 1841. Dort heißt es: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand“. Ein besonders schöner Satz!

Die deutsch-emiratischen Beziehungen haben sich prächtig entwickelt und sind für beide Länder von großer Bedeutung. Nur wenige Monate nach Gründung der Vereinigten Arabischen Emirate am 2. Dezember 1971 haben diese mit Deutschland am 17. Mai 1972 diplomatische Beziehungen aufgenommen.

2004 haben unsere Länder eine „strategische Partnerschaft“ vereinbart, und seit 2009 führen wir regelmäßige politische Konsultationen durch. Die politischen Führungen der Länder stehen in enger Verbindung. Bundeskanzlerin Merkel war zuletzt im Mai 2017 in Abu Dhabi.

Die Vereinigten Arabischen Emirate sind der wichtigste Handelspartner Deutschlands in der Region und die gegenseitigen Investitionen sind intensiv. Fast 1000 deutsche Unternehmen haben sich in den Vereinigten Arabischen Emiraten niedergelassen. Seit 2017 unterhalten wir eine formelle Energiepartnerschaft, bei der wir uns insbesondere über Klimaschutz, die Integration eines immer höheren Anteils von Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz austauschen. Wir sind uns einig, dass wir



Bundeskanzler Helmut Schmidt (l.) im Gespräch mit Scheich Zayed. Bundesarchiv, B 145 Bild-00007956, Fotograf: Ulrich Wienke

die Energiewende gemeinsam vorantreiben müssen.

Zudem kommen jedes Jahr zehntausende Touristen aus Deutschland zu Besuch in die Vereinigten Arabischen Emirate und bei den Emiratis ist Deutschland ein sehr beliebtes Reiseziel. Durch den Tourismus in beide Richtungen und die ca. 14.500 in den Vereinigten Arabischen Emiraten lebenden Deutschen entstehen persönliche Beziehungen und bleibende Eindrücke

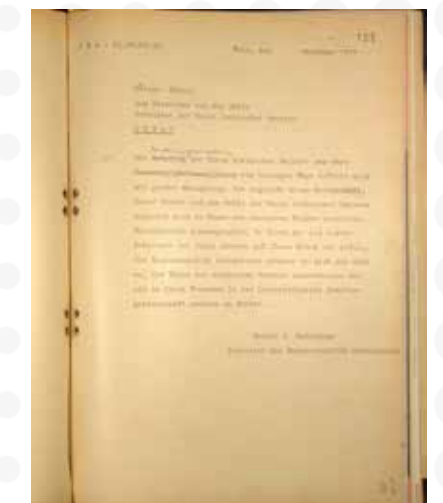
Zahlreiche bilaterale Hochschulpartnerschaften und das Regionalbüro des Goethe-Instituts für die Golfregion in Abu Dhabi sorgen außerdem für einen regen wissenschaftlichen und kulturellen Austausch. Das Interesse an der Kunstszene des anderen Landes wächst. Höhepunkte aus der jüngsten Vergangenheit waren die während der Berlin Art Week präsentierte emiratische Ausstellung „Portrait of a Nation“ und die Auftritte der Dresdner Staatskapelle in Abu Dhabi.

Schließlich geben die drei deutschen Auslandsschulen in Abu Dhabi, Dubai

und Sharjah, von denen zwei bereits 1976 gegründet wurden, unseren Beziehungen entscheidende Impulse. Mit insgesamt ca. 1.350 deutschen und emiratischen Schülern sorgen diese Schulen dafür, dass auch künftige Generationen unserer beiden Länder einander verbunden bleiben und das Vermächtnis von Scheich Zayed und seinen deutschen Freunden fortführen.

den bleiben und das Vermächtnis von Scheich Zayed und seinen deutschen Freunden fortführen.

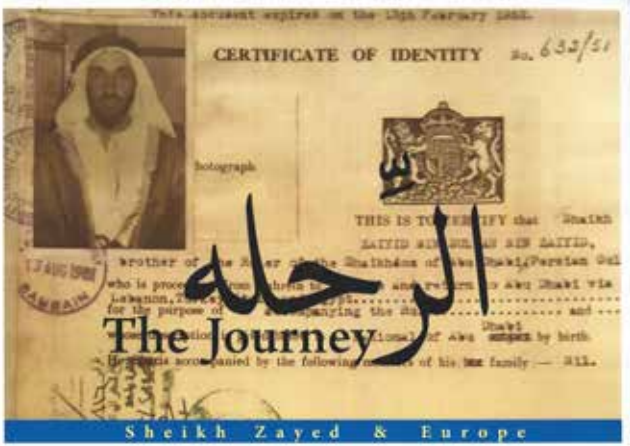
Viel Vergnügen beim Lesen und möge die emiratisch-deutsche Freundschaft weiter gedeihen.



Telegrammwechsel zwischen Bundespräsident Gustav W. Heinemann und Scheich Zayed anlässlich der Unabhängigkeit der Vereinigten Arabischen Emirate 1971 (Quelle: Politisches Archiv des Auswärtigen Amts, Berlin)



ZEITTADEL



Copyright: EU Delegation to UAE

Jahr	VAE	Deutschland
1918	Zayed Bin Sultan Al Nahyan wird am 1. Dezember als vierter Sohn von Scheich Sultan Bin Zayed Al Nahyan in der Oasenstadt Al Ain in den Stamm der Bani Yas geboren. Während seiner frühen Kindheit sorgt sein Mentor und Lehrer SYED ABDULLAH BIN GANEM für ihn.	In Europa geht der Erste Weltkrieg zu Ende.
1919		Im Friedensvertrag von Versailles verliert Deutschland seine Kolonien und einzelne Landesteile, muss erhebliche Reparationen zahlen und das Rheinland demilitarisieren. Friedrich Ebert unterzeichnet die Verfassung der Weimarer Republik.
1923		Der passive Widerstand im von französischen und belgischen Truppen besetzten Ruhrgebiet führt durch Lohnfortzahlung des Staates zur steigenden Inflation. Hitlers Putschversuch in München scheitert.
1926		Deutschland wird in den 1920 gegründeten Völkerbund aufgenommen.
1927		Zusätzlich zu den Kranken-, Unfall- und Rentenversicherungen Bismarcks wird erstmals die Arbeitslosenversicherung eingeführt.
1928	Im Alter von zehn Jahren kann der junge Zayed einen Großteil des Heiligen Korans auswendig rezitieren.	
1929		Mit dem Börsenkrach in New York beginnt die Weltwirtschaftskrise. In Berlin demonstrieren Arbeiter trotz eines Verbots und werden von der Polizei blutig niedergeschlagen.
1930		Finanzprobleme und der Streit um die Arbeitslosenversicherung führen zum Zerschlagen der Großen Koalition, von Hindenburg wird neuer Kanzler und die NSDAP im Reichstag zweitstärkste Partei.
1931		Am 13. Juli bricht das deutsche Bankensystem zusammen. Dies ist der Höhepunkt der deutschen Bankenkrise. Die NSDAP gründet mit anderen demokratiefeindlichen Verbänden die Harzburger Front.

1933		Im Februar brennt der Reichstag. Die Folge des Reichstagsbrands ist das Ende der Demokratie in Deutschland. Hitler wird Reichskanzler.
1936		Bei den Olympischen Spielen in Berlin und der Winterolympiade in Garmisch-Patenkirchen will das Deutsche Reich seine Friedfertigkeit unter Beweis stellen.
1938		Die deutsche Wehrmacht marschiert in Österreich und im Sudetenland ein.
1939		Großbritannien und Frankreich erklären Hitlerdeutschland den Krieg. Ein Attentat auf den Führer scheitert.
1945		Das Deutsche Reich kapituliert, Hitler begeht Selbstmord und die Alliierten beginnen mit der Aufteilung des in großen Teilen zerstörten Landes.
1946	Scheich Zayed wird zum Stellvertreter des Oberhauptes in den östlichen Provinzen ernannt. Er etabliert Qasr Al Muwajji in der Oase Al Ain als seinen offiziellen Diwan und das Heim seiner Familie.	
1948	Scheicha Hessa bringt Zayeds ersten Sohn Khalifa zur Welt.	Mit der Währungsreform wird die Deutsche Mark eingeführt.
1949		In Bonn wird das deutsche Grundgesetz ausgerufen, Adenauer wird Bundeskanzler in Westdeutschland und die DDR wird gegründet.
1950	50er Jahre: Zayed implementiert Projekte zur Verbesserung des Zugangs zu Wasser, Bildung und Infrastruktur in der Oase Al Ain.	
1953	Zayed unternimmt seine erste Auslandsreise, während der er unter anderem Frankreich, Großbritannien und die USA besucht. Er ist beeindruckt von dem Fortschritt in diesen Staaten und beschließt, in seiner Heimat einen ähnlichen Entwicklungsansatz zu verfolgen. Während eines Krankenhausbesuchs in Frankreich beeindruckt ihn vor allem der Anblick gesunder Babys, den er den Erinnerungen an unterernährte, kränkliche Kleinkinder in seiner Heimat gegenüberstellt. Er beschließt, sich für deren Wohlergehen einzusetzen.	
1959	Scheich Zayed eröffnet die erste Grundschule in Al Ain (Al Nahyaniah Primary School)	
1961	Zayed ordnet den Bau der ersten befestigten Straße zwischen Al Ain und Abu Dhabi an, für deren Materialtransport sämtliche derzeit verfügbaren Lastfahrzeuge abgeordnet wurden.	
1962	Vier Jahre nach der ersten Entdeckung von Ölvorkommen in Umm Shaif durch Abu Dhabi Marine Areas, ein Konsortium ausländischer Ölunternehmen unter der Führung von British Petroleum, wird das erste Rohöl exportiert.	
1966	Scheich Zayed wird als Nachfolger seines Bruders Shakhbut zum Oberhaupt Abu Dhabis ernannt. Seine bisherige Rolle in Al Ain übernimmt sein ältester Sohn Khalifa. Vater und Sohn ziehen nach Abu Dhabi.	
1971	Die sieben Trucial States schließen sich zu den Vereinigten Arabischen Emiraten zusammen. Scheich Zayed wird als erster Präsident der Staatenföderation gewählt.	Das Viermächteabkommen über Berlin soll die Stellung der Stadt und ihre Zufahrtswege regeln. Mehrere Mitglieder der Untergrundorganisation RAF werden nach bundesweiten Fahndungen festgenommen.
1972		Deutschland und die VAE nehmen diplomatische Beziehungen zueinander auf.

1973	Die offizielle Währung der VAE, der emiratische Dirham, wird eingeführt.	
1974	Scheich Zayed stellt 28% des BIP von Abu Dhabi für Entwicklungshilfe bereit, die für arabische, islamische und andere Entwicklungsländer bestimmt ist.	
1976	In einer Grundsatzentscheidung des Federal Supreme Council wird die Zusammenführung aller bewaffneten Kräfte innerhalb der Staatenföderation in eine gemeinsame emiratische Armee beschlossen und Scheich Zayed zu ihrem Oberbefehlshaber ernannt. Im gleichen Jahr werden die Abu Dhabi Investment Authority, Emirates Telecommunications (heute Etisalat) und die UAE University gegründet.	
1979	Zayed verurteilt die Invasion Afghanistans durch die Sowjetunion. Zayed Sports City wird in Abu Dhabi eröffnet.	
1981	Bahrain, Kuwait, Oman, Katar, Saudi-Arabien und die VAE gründen in Abu Dhabi den Golfkooperationsrat. Scheich Zayed fungiert als Gastgeber der ersten offiziellen Sitzung des Rates. Zayed legt die Grundlage für ein 700 Mio.-Dollar-Projekt zur Erschließung eines der größten Ölfelder.	
1989		Mauerfall und Grenzöffnung
1990		Deutsche Wiedervereinigung, neue Hauptstadt ist Berlin.
1995	Zayed wird von der Food and Agriculture Organization (FAO) mit einer Goldmedaille für seine Beiträge zur landwirtschaftlichen Entwicklung der VAE und anderer Länder ausgezeichnet.	
1996	Der Höchste Rat wandelt die bislang temporäre Verfassung der Staatenföderation in eine permanente um und ernennt Abu Dhabi zur Hauptstadt. Währenddessen wird Scheich Zayeds Rückkehr nach einem Krankenhausaufenthalt in den USA in der Bevölkerung gefeiert.	
1997	Scheich Zayed erhält als erste internationale Führungsperson den Goldenen Panda des WWF für sein Engagement im Tier- und Umweltschutz. Im selben Jahr wird ihm eine Ehrenprofessur in der Landwirtschaftlichen Fakultät der ägyptischen Ain Shams Universität verliehen. Im eigenen Land spricht Zayed sich für den Eintritt emiratischer Frauen in den Federal National Council aus.	
1999	Scheich Zayed und das omanische Oberhaupt Sultan Qaboos unterzeichnen einen Vertrag, der die Grenzstreitigkeiten zwischen den beiden Ländern beilegt.	
2000	Nach einer erfolgreichen Nierentransplantation in den USA trifft Scheich Zayed pünktlich zum 29. Nationalfeiertag des Landes wieder in der Heimat ein. Zu seinen Auszeichnungen in diesem Jahr zählen der Sheikhha Fatima Benevolent Award für sein humanitäres Engagement, das Golden Shield der Arab and Muslim Historians Association für seine Dienste und Beiträge an Wissenschaftlern in diesem Bereich, und seine Ausrufung zur Umwelt-Persönlichkeit des Jahres im Libanon.	
2002	Zayed wird vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen für seine Beiträge zum Arten- und Umweltschutz geehrt.	Die deutschen Exporte in die VAE belaufen sich auf einen Wert von rd. 3 Mrd. Euro. Zu den Waren zählen vor allem Kraftfahrzeuge (27 %), elektrotechnische Erzeugnisse (25 %) und Maschinen (20 %).
2004	Am 3. November verstirbt Zayed kurz vor seinem 86. Geburtstag. Er liegt in der nach ihm benannten Moschee in der Hauptstadt begraben.	

# ALFAHIM: Zu Ehren des Vermächtnisses unseres Gründervaters







„Als Scheich Zayed 1966 in Abu Dhabi die Herrschaft übernahm, arbeitete er 20 Stunden am Tag, um Straßen, Schulen und eine Regierung mit mehreren Abteilungen aufzubauen“, beschreibt Mohammed Abdul Jahil Al Fahim die Hauptstadt in den 1960er Jahren und fährt fort: "Er begann buchstäblich bei null und es dauerte drei Jahre, von 1966 bis 1969, bis der Aufstieg der Nation sichtbar wurde. In diesen drei Jahren hat jeder Einzelne zur Entwicklung von Abu Dhabi beigetragen. Das Land brauchte viele Leute für den Aufbau - Ingenieure, Lehrer und Ärzte. Vor allem mussten Häuser für die Menschen gebaut werden, die beim Wachstum des Landes halfen.

Abu Dhabi wurde zu einer Art Werkstatt. Man konnte überall Kräne, Lastwagen, Planiermaschinen sehen, die Tag und Nacht arbeiteten.

ALFAHIM beteiligte sich an dieser Entwicklung durch den Bau von Straßen, Hotels, Wohnungen und Wohnungen für Expats. Zudem half die Al Fahim Gruppe auch bei der Verlegung von Kabeln, der Beleuchtung der Straßen und dem



Der erste Mercedes-Benz Servicestützpunkt (oben) und Showroom (unten) in Abu Dhabi





Import von Kraftfahrzeugen und anderen damit verbundenen Konzessionen”.

**1962 bis 1967 – Neue Fahrzeuge durchstreifen die Wüsten von Abu Dhabi**

Mohammed Abdul Jalil Al Fahim erinnert sich: „Wir werden nie die Zeit vergessen, in der Abu Dhabi keine Straßen und nur wenige Autos besaß. Wenn ein Federbein brach, benutzen wir einen Ast zur Reparatur. Zu dieser Zeit konnten wir jeden Fahrer am Klang seines Motors erkennen. Wir haben 13 Mercedes-Benz 600 Pullman importieren lassen, und Mercedes-Benz Deutschland schickte diesbezüglich ein Komitee, um eine so große Bestellung von 'Königsfahrzeugen' untersuchen zu lassen. Um sie auf Sand fahren zu können, rüsteten wir sie mit Ballonreifen aus - sie machten sich dadurch fast besser als ein Allradantrieb. Es war ein Anblick, der uns in Erinnerung



blieb, noch bevor die Autos ihre Spuren im Sand hinterließen.

Mein Vater schloss sich in den 1940er Jahren Scheich Zayed an und wurde zu



einem seiner wichtigsten Mitarbeiter. Er war zuerst als Angestellter von Scheich Zayed tätig, dann wurde er ein Freund – eine Freundschaft, die 50 Jahre erhalten blieb... Er war einer seiner Berater, sein Vertrauter und sein bester Freund.

Scheich Zayed war ein weiser und väterlicher Mann. Er rief des Öfteren an und fragte, ob ich Hilfe brauchte, immer bereit, uns zu unterstützen. Alles, was wir tun mussten, war ihn zu fragen.

**Übernahme von Schätzen aus den 60er Jahren**

Einer der ersten Pullmans, die nach Abu Dhabi importiert wurden, war im Besitz von seiner Hoheit Scheich Zayed Al Nahyan. Eine sehr geschätzte Erinnerung an die Zeit, als der verstorbene Präsident noch lange vor dem Bau von Straßen durch die wachsende Stadt fuhr.

In den 1990er Jahren war das Auto bereits ein Klassiker geworden und Scheich Zayed wusste schon damals, dass diese Oldtimer eine große persönliche Bedeutung für die Familie haben.

Als der großzügige Mensch, der er war, hat Scheich Zayed es mir hinterlassen.“



**Mercedes-Benz - Neue Wüstenschiffe durchstreifen die Breiten-  
gerade von Abu Dhabi**

Visionäre wie der Gründervater der Vereinigten Arabischen Emirate sahen das Land zu einem unabhängigen Staat heranwachsen und freuten sich darauf, den Mercedes-Benz-Stern auf dem Weg zur aufstrebenden Föderation der Vereinigten Arabischen Emirate leuchten zu sehen.

Mit großer Entschlossenheit und der Vision im Hinterkopf brachte der verstorbene Firmengründer Abdul Jalil Al Fahim eine Flotte von Pullman-Fahrzeugen in die Region, noch bevor die Straßen richtig gebaut wurden, vor dem Öl und vor all dem Reichtum.

Mohammed Abdul Jalil Al Fahim erzählt: „Während unser Land wuchs, wuchsen auch wir... und nichts erfüllte uns mit mehr Freude und Stolz, als das

rotierende Mercedes-Benz-Logo an der Airport Road zu einem der ersten Wahrzeichen Abu Dhabis wurde.

**ALFAHIMs verstorbener Gründer erbt das Auto des Präsidenten**

Das sich im Besitz von Abdul Jalil Al Fahim befindliche Präsidentenfahrzeug war eines der vielen Mercedes-Benz-Fahrzeuge des verstorbenen Scheich Zayed Bin Sultan Al Nahyan (Gott hab ihn selig).

Er nutzte es für seine täglichen Aktivitäten und wichtige Besuche. Weil es immer noch die originalen Nummernschilder trägt, sind allein die Schilder Millionen von Dirhams wert.

Im Jahr 2007 wurden die Nummernschilder 5 und 7 für 52 Mio. AED bzw. 70 Mio. AED verkauft. Man kann sich nun den Wert der Nummer 3 des verstorbenen Präsidenten vorstellen, welche er als Geschenk an Abdul Jalil Al Fahim übergab.

**Wohlstand jenseits von morgen**

Die Beziehung der VAE zu der Premium Automobilmarke Mercedes-Benz reicht 56 Jahre zurück und bringt uns auf den Stand der Spitzenleistungen, auf dem wir uns heute befinden, ganz nach dem Vorbild der Gründerväter unseres Landes.

Um mit der Entwicklung des Landes voranzukommen und unsere Geschäftsbeziehungen zu Deutschland weiter zu stärken, mussten wir die Messlatte höher legen und neue Herausforderungen annehmen.

**Wir mussten wie unsere Vorfahren vorausschauend denken.**

Deshalb haben wir den größten Mercedes-Benz Distributoren Betrieb der Welt mit einer Rekordfläche von einer Million Quadratmetern geschaffen.“



# Scheich Zayed Bin Sultan Al Nahyan:

## Der Visionär und sein Erbe

Dr. Gabriele Landwehr



Fotos: Arabian Business, Shutterstock



Als 1968 in Deutschland und anderen westlichen Staaten Studierende und Menschen für Demokratie, Bürgerrechte und Liberalisierung und gegen Kriege und Militarisierung protestierten, verkündete der britische Premierminister Harold Wilson den Rückzug britischer Truppen aus dem Golf und damit das Ende der Schirmherrschaft über die Vertrags-scheichtümer an der Golfküste. Für die meisten Menschen im Westen war damals die Arabische Halbinsel nicht mehr als ein sandiges Vakuum, eine Art Leer-raum von fast drei Millionen Quadratkilo-metern.

Blickt man aus dem Jahr 2018, hun-dert Jahre nach der Geburt Scheich Zay-ed Bin Sultan Al Nahyans, auf die Zeit vor 50 Jahren zurück, dann sollte es nicht wenig erstaunen, dass eine aus Stam-mesgemeinschaften zusammengesetzte Bevölkerung an der Südküste des Gol-fes damals in einer friedlichen Entwick-lung geeinigt wurde und sich zu dem Staat entwickelte, der heute die Vereinig-ten Arabischen Emirate (VAE) bildet. Seit den Dreißigerjahren war am Golf mit den Briten intensiv nach Öl gesucht worden, in den Fünfzigerjahren wurden erste Öl-vorkommen gefunden. Bereits 1960 hat-ten Venezuela, Saudi Arabien, Kuwait, Iraq und Iran die OPEC (Organization of the Petroleum Exporting Countries) ge-gründet.

Die Herrscher der Scheichtümer an der Golfküste begannen 1968 nach der Ankündigung des Rückzugs der Briten gemeinsam zu überlegen, wie sie zum Wohle ihrer Stämme und Länder eine un-abhängige Zukunft gestalten könnten. Die Verbindung Abu Dhabis mit Dubais Regenten Scheich Rashid bin Moham-med Al Maktoum im sogenannten Dubai Agreement im gleichen Jahr demonst-rierte die Nützlichkeit einer Zusammenle-gung. Dass sechs der sieben Herrscher dann am 2. Dezember 1971 die Grün-dung der Föderation „United Arab Emira-



tes“ verkünden konnten (Ras Al Khaimah schloss sich am 10. Februar 1972 an), ist sehr wesentlich das Verdienst des Herr-schers des Emirats Abu Dhabi, Scheich Zayed Bin Sultan Al Nahyan. Er war 1966 auf seinen Bruder Scheich Shakbut ge-folgt und stand anders als dieser den Herausforderungen von Modernität und Fortschritt nicht nur offen gegenüber, sondern sah sie mit wachem und schar-fem Verstand als Chance, seinem Volk bessere Bedingungen zu schaffen, ohne dabei Traditionen und alte Lebensge-wohnheiten aufzugeben.

Als Führungspersönlichkeit mit beein-druckender Autorität war Scheich Zayed damals schon von den westlichen Ver-handlungspartnern wahrgenommen wor-den. Das dokumentiert ein Telegramm des US-amerikanischen Konsuls in Dha-ran, Saudi Arabien, der nach Washington meldete: „He (Shaikh Zayed) is seen... objectively as a power to be reckoned with because of his intelligence, his mo-ney, his willingness to use it to gain sup-port...has also lived simply the life of a desert Sheikh.“<sup>1</sup>

Die Begegnung mit Scheich Zayed hatte auf Diplomaten und Geschäftspar-ner auch durch seine Lebendigkeit und Authentizität eine sehr positive Wirkung: „Sheikh Zayed of Abu Dhabi is anima-ted, a spinner of yarns, gesticulating and changing facial expressions, using earthy parables to make a point.“<sup>2</sup>

Die charismatischen Züge des Herr-schers wirken noch nach seinem Able-ben aus alten Fotoaufnahmen. Bei mei-nem ersten Aufenthalt in den Emiraten im Januar 2012 fuhr ich nach einem Be-such in Dubai mit gemischten Gefühlen angesichts dieser urbanen Revolution in Abu Dhabi auf der Corniche in Richtung Emirates Palace auf ein riesiges Port-rät von Scheich Zayed zu, das am heu-tigen Ort des Founder’s Memorial stand. Scheich Zayed blickte auf dem riesigen Foto mit einem leichten Lächeln in die Zukunft, so schien mir. Beeindruckt von den futuristischen Bauten in Dubai, von den ausladenden Straßen in Abu Dhabi mit den angrenzenden Parks und Blu-menrabatten, und gleichzeitig irritiert von den Gedanken, wohin dieses rapide und fast erschreckende Wachstum in einem



Wüstenstaat führen würde, festigte sich bei mir der kurz zuvor spontan entstan-dene Wunsch, dem Wesen der Emira-ti und der Geschichte dieses Herrschers nachzuspüren, der als Vater der Nation bei vielen Gesprächen genannt und fast spürbar gegenwärtig war. Wie war es möglich und welche Rolle spielte dabei Sheikh Zayed, um aus einer diversen und stammesgebundenen Bevölkerung mit nomadischem Leben und harten Lebens-bedingungen eine Nation zu formen, wie wir sie heute in den VAE vorfinden?

Zum Narrativ der Emirati gehört ein Ehrencodex, der den Gegebenheiten der Bani Yas Beduinen entsprach und ge-genseitigen Abhängigkeiten und unter-schiedlichen Interessen von Stammes-gruppen und Familien Rechnung trägt und Entscheidungen im Sinne der gro-ßen Gemeinschaft fördert. Aus der Ge-schichte ebenso wie aus den Anekdoten, die von Scheich Zayed überliefert sind, sticht besonders seine Fähigkeit hervor, in schwierigen Situationen zu vermitteln und Lösungen im Einvernehmen aller herbeizuführen. Dass bei den Verhand-

lungen zur Gründung der Föderation der VAE ein Visionär entscheidenden Einfluss ausübte, zeigt auch die Topographie der Hauptstadt Abu Dhabi. Die Anlage der Straßen legt nahe, dass Scheich Zayed in einer Größenordnung plante, die den heutigen Verkehrsfluss antizipierte. An-gesichts der jungen Geschichte der Lan-des war es notwendig, dazu Experten aus anderen arabischen und westlichen Ländern heranzuziehen, und ganz of-fensichtlich hatte Scheich Zayed bei der Wahl seiner Experten ein gutes Auge. Am südöstlichen Übergang der Hauptinsel zum Festland ließ er als Verbindungse-lement für alle Bewohner des Emirats die große Sheikh Zayed-Moschee bauen, die Elemente der mamlukischen, ottomani-schen und fatimidischen Architektur auf-weist und symbolisch die Geschichte der Emirati in die große islamisch-arabische Geschichte einbindet. Die Fertigstellung 2007 erlebte Scheich Zayed nicht mehr und seine Grabstätte, an welcher unun-terbrochen zu seiner Würdigung der Ko-ran gelesen wird, liegt fast bescheiden am Ende der Anlage in Richtung Mekka.

Den Einfluss des visionären Herr-schers und wichtigsten Mitbegründers der VAE zeigt sehr deutlich die Geschich-te des jungen Nationalstaates. Als dessen Präsident suchte Scheich Zayed bei der Staatsgründung die friedliche Kooperati-on mit den Nachbarstaaten und auf inter-nationaler Ebene. So ging die langjährige Zusammenarbeit mit Indien und anderen arabischen Staaten, mit denen die Emira-te Handel trieben und Nahrungsvorräte kauften, weit über das Gründungsjahr hi-naus. Die besondere Beziehung zu Indien ist nicht nur sichtbar im Mobiliar der alten Gebäude, sie spricht auch aus der Adap-tion von Vokabular und aus der Art, wie englische Wörter über die indische Pho-netik in den Wortschatz der Emirate auf-genommen wurden.

Dass Scheich Zayed Bildung als den Motor für die Entwicklung der Emirate hervorhob, lässt sich in der Verfassung der Vereinigten Arabischen Emirate fin-den: „Education shall be a fundamental factor for the progress of society“. Als Grundstock der Gesellschaft waren ihm der Schutz der Familie wichtig und die Hochhaltung von Moral, Religion, Ethik und Patriotismus. Letzteres war aus-schlaggebend zur Förderung einer na-tionalen Identität, ohne jedoch die Bin-dung an die jeweils lokale Identität der unterschiedlich entwickelten Menschen der Emirate zu opfern. Eine Handlungs-anleitung für das „nation building“, das Scheich Zayed als seine wichtigste Auf-gabe annahm, gab es ebenso wenig wie ein erfolgreiches historisches Beispiel, an dem er sich hätte orientieren können. Man könnte deshalb sagen, dass die An-erkennung des Anderen in der internen Entwicklung der Emirate bereits angelegt war, dass Vielfalt („diversity“) zum Wesen des Ganzen und zur nationalen Identität gehörte. In den Gründungsjahren achtete Scheich Zayed stark auf die Einbindung der alten Stammesautoritäten in alle Ent-scheidungs- und Veränderungsprozesse, weil deren Unterstützung beim Zusam-

1) The Emirates Center for Strategic Studies and Research (Hrsg.): With United Strength. H.H. Shaikh Zayid Bin Sultan Al Nahyan. The Leader and the Nation, S. 13, Abu Dhabi 2013.  
2) Ebd.



Scheich Zayed im Gespräch mit Abdulhafeez Khan Al Yousefi



menwachsen zu einer Nation unerlässlich war, und er integrierte lokale Strukturen in den Gesamtplan für die Föderation. Wie wichtig der Konsens der Emire war, wurde schon 1972 deutlich, als der Herrscher von Sharjah ums Leben kam und sich die Herrscher der anderen Emirate gemeinsam auf Scheich Sultan bin Mohammed Al Qassimi als legitimen Nachfolger einigten, ohne Einmischung einer ausländischen Macht. Ein weiterer Test für die neue Föderation stellte sich 1976, wo wegen Unstimmigkeiten bei der Bildung einer gemeinsamen Streitkraft Scheich Zayed seinen Rücktritt als Präsident ankündigte, dies jedoch nach überwältigender Unterstützung der Bevölkerung und nach einer Kompromisslösung im Supreme Council der Emiri zurücknahm. Weitere Unstimmigkeiten bei der Frage, wie eng die Föderation sein sollte, konnten in der Folge 1979 gelöst werden und führten zur Verteilung der Regierungsmacht mit dem Einsatz von Dubais Herrscher Scheich Rashid als Premierminister der VAE. Das Amt hat seit 2006 S.H. Scheich Mohammad bin Raschid Al Maktoum inne.

Mit Blick nach draußen gehörte zu den ersten Amtshandlungen des neuen Präsidenten der VAE, dass gleich 1971 ge-

eignete Personen (damals 40 Männer) für den Aufbau diplomatischer Beziehungen ausgebildet wurden. In seiner Außenpolitik formulierte Scheich Zayed vier Ziele: gute Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten und friedliche Beilegung aller eventuellen Konflikte; das Bekenntnis zur arabischen Welt und ihrer Grundsätze; die Förderung der Solidarität und Zusammenarbeit der islamischen Staaten sowie die fruchtbare Kooperation mit allen Nationen auf allen Gebieten zur Wahrung von Sicherheit, Frieden und Fortschritt. Am Ende des 20. Jahrhunderts pflegten die VAE mit 140 Ländern diplomatische Beziehungen und waren in 40 Ländern mit Botschaften vertreten. Heute existieren diplomatische Beziehungen mit 189 Nationen und die Zahl der Botschaften ist auf 82 angewachsen. 110 Staaten sind in den VAE mit Botschaften vertreten, daneben gibt es 73 Generalkonsulate.

Viele der in den VAE gegründeten diplomatischen Vertretungen dienen neben der Pflege der Außenbeziehungen auch dazu, sich um die Belange ihrer in den VAE arbeitenden Mitbürger zu kümmern. Neben den ca. 7 Millionen ausländischen Einwohnern kommen seit den Neunzigerjahren jährlich zahlreiche Touristen nach Dubai, Abu Dhabi und in die nördlichen

Emirate. 2017 waren es nach offiziellen Angaben knapp 16 Millionen, darunter etwas über eine halbe Million Besucher aus Deutschland. Der Tourismus als wachsende Einnahmequelle neben dem Öl führte zu einem rasanten Bau zahlreicher Hotels und zu Bestrebungen, das Reiseerlebnis im Land mit seinen natürlichen Vorteilen durch Sonne und Strand durch kulturelle Angebote und Attraktionen wertvoller zu machen.

Scheich Zayed hatte bereits 1981 die Gründung der Abu Dhabi International Book Fair initiiert, eine Maßnahme im Rahmen seiner Bildungspolitik, aber auch mit der Perspektive der Öffnung für internationale Themen und Ideen.

Nach seinem Tod im Jahr 2004 intensivierte seine Nachkommen den Aufbau kultureller Strukturen. Auf den Karten entstanden Großprojekte wie der Kulturbezirk Manirat Al Saadiyat, aber auch das umweltpolitisch bedeutende Masdar. Die Emirate schufen sich einen Namen als Veranstalter und Anbieter von Kunstprogrammen. In Sharjah hatte bereits 1993 eine erste Kunstbiennale stattgefunden und renommierte westliche Kulturpersönlichkeiten versammelt. Internationale Architekten konnten sich besonders in Dubai mit gewagten und teilweise sehr futuristischen Bauten austoben. An den neu gegründeten westlichen Universitäten (1995 bereits die American University Dubai, 1997 Sharjah, 2006 die Paris Sorbonne Abu Dhabi) begannen internationale Wissenschaftler die jungen Emirati und Studierende anderer Nationalitäten auszubilden. Westliche Kultur- und Medienmanager zog es in die VAE, wo sehr gute Gehälter und neuartige Herausforderungen lockten. Wie sollte man die traditionelle Kultur der Emirati mit internationalen Kulturprogrammen verknüpfen? Für wen sollte Kultur gepflegt werden, wie würde man die alte Kultur der Beduinen präsentieren und neue Kulturformen in die soziale Landschaft, die globale Bevölkerung einbringen?

Großbritannien etablierte bereits kurz nach der Staatsgründung eine Präsenz seines British Council mit den Arbeitsbereichen Kultur, Bildung und Unterricht in englischer Sprache. 1974 nahm die Alliance Francaise in Abu Dhabi ihre Arbeit auf, wesentlich unterstützt von S. E. Zaki Nusseibeh, einem Wegbegleiter von Scheich Zayed seit 1968 und einem der wichtigsten internationalen Berater des Herrschers und seiner Nachkommen. Zaki Nusseibeh spielte bei der kulturellen internationalen Ausrichtung der VAE eine bedeutende Rolle und hat sich nicht nur als Literaturförderer und Gründer einer Richard Wagner-Gesellschaft einen Namen gemacht, sondern beweist auch die Fähigkeit von Scheich Zayed, sich mit herausragenden Persönlichkeiten und mit den besten Experten zu verbinden.

Dass das Goethe-Institut die Entwicklung des Kultursektors in den VAE im Blick hatte, ist nicht verwunderlich. Als einziger Golfstaat hatte Kuwait mit Deutschland bereits 1989 ein Kulturabkommen unterzeichnet, damals machten kuwaitische Mediziner ihre Fachausbildung vorzugsweise an deutschen Kliniken. Die Entscheidung zur Gründung eines Goethe-Institut Verbindungsbüros in den VAE im Jahr 2005 fiel aufgrund der Einsicht, dass es wichtig sei, die sehr guten bestehenden wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Deutschlands mit den VAE durch den Aufbau von kulturellen Beziehungen zu untermauern. Deutsche Delegationen aus Wirtschaft und Politik gaben sich bereits die Klinke in die Hand und schon damals bereisten rund 300.000 deutschsprachige Touristen pro Jahr die VAE. Gleichzeitig gab es jenseits der Botschafts-Deutschkurse keine Möglichkeit im Land, Deutsch zu lernen oder Kulturangebote wahrzunehmen.

Prioritäres Arbeitsfeld des neuen Verbindungsbüros des Goethe-Instituts sollte zunächst der Bereich Bildung sein mit dem Aufbau von eigenen Deutschkursangeboten und Kooperationen mit Part-

nern im Bildungsbereich. Dazu wurden Synergien insbesondere zwischen dem Goethe-Institut und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) genutzt und in einem Gemeinschaftsbüro der deutschen Mittler zusammen mit der bereits seit den Neunzigerjahren in den VAE tätigen GIZ International Services gebündelt, um effektiv Hand in Hand arbeiten und auftreten zu können.

Sehr schnell zeigte sich jedoch, dass vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Neuausrichtung des Emirats Abu Dhabi nach dem Tod des Staatsgründers Scheich Zayed und einer sich schnell entwickelnden Kulturlandschaft Kulturprogrammarbeit das zweite wichtige Standbein des Goethe-Instituts in Abu Dhabi sein würde. Das Verbindungsbüro wurde entsprechend 2007 zu einem vollen Goethe-Institut ausgebaut, mit explizitem Auftrag für Sprach-, Bildungs- und Kulturarbeit.

Dr. Elke Kaschl-Mohni, Gründungsdirektorin des Goethe-Instituts, beschreibt die Aufbauarbeit: „Die Jahre der Neugründung von 2005 bis zur Wirtschaftskrise Ende 2008 waren eine aufregende Zeit, wo sich viel bewegte und viel möglich war. Besonders in Erinnerung blei-

ben Momente wie das Konzert der deutschen Oriental Jazz Band Cyminology mit Steinway-Flügel am Strand von Abu Dhabi vor tausenden von Zuschauern, eine Ausstellungseröffnung in der Marina Mall mit Altbundeskanzler Schröder, wo wir die Nacht durchgearbeitet hatten, da aufgrund des Publikumsverkehrs tagsüber keine Aufbauarbeiten stattfinden durften, Workshops zur Leseförderung für Kinder im Rahmen der Abu Dhabi International Book Fair, und die immer währende Suche nach guten 'Locations, wie Cafés, Parks und Malls, um Kultur in den öffentlichen Raum und in die Diskussion zu bringen.“

In der Vielfalt der emiratischen Gesellschaft und in einer lebendigen Kulturszene hat das Goethe-Institut inzwischen seinen Platz gefunden. Fünf Jahre lang konnte ich als Leiterin der Arbeit des Goethe-Instituts die kulturelle Entwicklung in den VAE mitverfolgen und die Verwirklichung von großen Kulturprojekten miterleben. Die Offenheit des Staatsgründers und seiner Berater für Vielfalt und Toleranz haben einen Boden geschaffen, auf dem vielerlei Wachstum möglich war. Zu schützen und zu bewahren wird die Aufgabe seiner Erben sein.







Im Rahmen ihrer laufenden Kunstförderung in den Vereinigten Arabischen Emiraten unterstützte die Middle East Foundation der Deutschen Bank im Jahr 2011 eine Freilichtausstellung von 25 Skulpturen im Emirates Palace Hotel in Abu Dhabi.

# Die Deutsche Bank in den Vereinigten Arabischen Emiraten

**Vor 19 Jahren begann die Geschichte der Deutschen Bank in den Vereinigten Arabischen Emiraten: Sie eröffnete 1999 eine Repräsentanz in der Hauptstadt Abu Dhabi, 2001 eine weitere Vertretung in Dubai und 2005 eine Filiale im internationalen Finanzzentrum Dubai (DIFC).**

Angesichts der außerordentlichen Möglichkeiten, die die Finanzmärkte in den Vereinigten Arabischen Emiraten bieten, gründete die Deutsche Bank 2008 die Deutsche Securities and Services in Dubai. Sie bietet Verwahrungsdienstleistungen vor Ort für alle Märkte der Vereinigten Arabischen Emirate (DFM, ADX und Nasdaq Dubai) und unterliegt der lokalen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (Securities and Commodities Authority). Zeitgleich genehmigte die Zentralbank der Vereinigten Arabischen Emirate der Deutschen Bank, Großkundengeschäft über eine lokale Filiale zu tätigen. Folglich konnte sie in der Region Einlagen von institutionellen Kunden entgegennehmen und Unternehmen sowie staatlichen und halb-staatlichen Institutionen in den Vereinigten Arabischen Emiraten Kredite gewähren. Ein gutes Jahr später baute die Deutsche Bank ihre Repräsentanz in Abu Dhabi zu einer Filiale aus, die hauptsächlich Unternehmens- und institutionelle Kunden betreut. Mit diesem wichtigen Schritt wurde die Deutsche Bank in den Vereinigten Arabischen Emiraten noch präsenter.

Als führendes deutsches Finanzinstitut arbeitet die Deutsche Bank eng mit deutschen und internationalen Unternehmen im Ausland zusammen und unterstützt sie dabei, ihre Geschäfte in der Region Naher Osten und Nordafrika, einschließlich der Vereinigten Arabischen Emirate, auszuweiten. Sie arrangiert beispielsweise die Finanzierung lokaler Infrastrukturprojekte in Zusammenarbeit mit dem deutschen Exportkreditversicherer Hermes, sichert Handelsfinanzierungen durch Akkreditive und Garantien ab und steuert Zahlungen über ihre Cash-Management-Systeme.

Darüber hinaus unterstützt die Bank in den Vereinigten Arabischen Emiraten über ihre Middle East Foundation auch viele soziale und kulturelle Projekte. Die Stiftung wurde 2008 gegründet und hat seitdem mit zahlreichen globalen und lokalen gemeinnützigen und Wohltätigkeitsorganisationen in den Vereinigten Arabischen Emiraten zusammengearbeitet. Dazu zählen unter anderem die Kinderrechtsorganisation Save the Children, der Rote Halbmond, das Rashid-Zentrum für Behinderte und das Al Noor Ausbildungszentrum für Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Die Bank fördert auch die Kunstszene in Dubai. Dafür verlieh ihr S. H. Scheich Mohammed bin Rashid al Maktoum bereits vier Mal den „Patron of the Arts Award“. Die Stiftung veranstaltete unter anderem zwei Konzerte für klassische

Musik, unterstützte Theaterstücke an Förderschulen sowie eine Open Air-Ausstellung von 25 balancierenden Skulpturen im DIFC und dem Emirates Palace in Abu Dhabi und präsentierte die Werke ihres Künstlers des Jahres bei einer Ausstellung. Die Deutsche Bank fördert des Weiteren die renommierte Oper in Dubai.

Anlässlich des Zayed-Jahres 2018 sagte Jamal Al Kishi, der für das Geschäft der Bank in den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie in der gesamten Region Naher Osten und Afrika verantwortlich ist:

”

Wir würdigen den einzigartigen und visionären Staatsmann und Gründer der Vereinigten Arabischen Emirate, Scheich Zayed bin Sultan Al Nahyan. Sein Beitrag für das Land, die Region und die ganze Welt wird immer Bestand haben.

“



# DEUTSCH-EMIRATISCHE HANDELSBEZIEHUNGEN – EINE STARKE STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT SEIT 2004

Text: Dr. Dalia Samra-Rothe | Fotos: Shutterstock

**Schnelles Wachstum, rasante Entwicklung und dennoch Besinnung auf die eigene Tradition sind Charakteristika für die Vereinigten Arabischen Emirate. Als 2004 die strategische Partnerschaft beschlossen wurde, befand sich Abu Dhabi noch in der Anfangsphase der Entwicklung. Heute ist das Emirat zu einem internationalen Spieler herangewachsen. Mit Projekten wie dem ersten Louvre außerhalb von Paris, dem geplanten Guggenheim Museum, der Ansiedlung namhafter Universitäten (Sorbonne und New York University) und die Formel 1-Rennstrecke auf Yas Island, steht Abu Dhabi im weltweiten Fokus und empfängt viele internationale Gäste.**

Während Dubai 2004 bereits als Wirtschaftszentrum für die Golfregion bekannt war, mussten 2014 viele noch daran erinnert werden, dass Abu Dhabi nicht nur Landeshauptstadt, sondern auch Sitz der Wirtschaftskraft der VAE ist, da 94% der Öl- und Gasvorkommen im Emirat Abu Dhabi liegen. Dubai hat es geschafft branchenorientierte Freihandelszonen zu errichten und somit die geostrategische Lage der VAE im „Zentrum der Welt“ zu

nutzen. Jebel Ali Hafen ist das Drehkreuz zwischen Ost und West. Begleitet wurde dies von der wachsenden Anzahl an Flugzielen der beiden Fluglinien Emirates Airline und Etihad Airways. Was damals von manchen Ländern noch unterschätzt wurde, wird heute als selbstverständlich gesehen – die VAE sind Angelpunkt zwischen Asien und Europa.

Die Deutsch-Emiratischen Wirtschaftsbeziehungen können auf eine erfolgreiche Entwicklung der letzten anderthalb Dekaden zurückblicken. Viele deutsche Delegationen kommen jedes Jahr in die VAE. Zahlreiche Kooperationen bestehen in den Branchen Umwelt, Medizin, Industrie/Maschinen und Erneuerbare Energien. Während im Jahr 2004 insgesamt 3,5 Milliarden Euro in die VAE exportiert wurden, ist diese Zahl heute auf 11,2 Milliarden Euro (2017) gewachsen bzw. hat zeitweise 14 Milliarden erreicht (2015/16). Wohingegen 2004 viele deutsche Unternehmen die Geschäftsmöglichkeiten noch erkundeten und teils fast zögerlich dem Markt beitraten, sind die VAE heute ein etabliertes Land für deutsche Exportunternehmen.

Seit Anfang 2000 haben sowohl deutsche als auch internationale Unternehmen vermehrt Vertretungen und Handelsbüros in Dubai errichtet. An dem Immobilienboom, den Dubai erlebt hat, waren viele deutsche Bauunternehmen sowie Unternehmen von angrenzenden Industrien beteiligt. Angesehene Projekte, wie The Palm, Burj Khalifa oder die neu entwickelten Stadtteile Marina und Business Bay, boten viele Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen. Gleichzeitig boomten andere Industrien, wie z. B. das Gesundheitswesen, IT, umweltfreundliche Technologien etc.

Mit dem Zusammenbruch des Immobilienmarkts 2009 in Folge der globalen Finanzkrise kamen die Geschäftsbeziehungen fast zum Stillstand. Dennoch blieben die meisten deutschen Unternehmen entweder in Dubai oder erkundeten neue Geschäftsmöglichkeiten im angrenzenden und finanziell stärkeren Emirat Abu Dhabi. Abu Dhabi nutzte die Krise, um sich einerseits international zu positionieren und andererseits eigene Projekte zu reevaluierten und mit dem Masterplan 2030 zu vereinen. Heute profitiert Abu Dhabi vom niedrigeren Öl-

preis, um vermehrt Industrieunternehmen anzusiedeln, denn während man in Dubai auf Dienstleistungen und Logistik setzt, bleibt der Hauptfokus in Abu Dhabi bis heute auf der Diversifizierung der Wirtschaft. Mit einer klaren Investmentstrategie, die teils als Know-how-Transfer, teils als reines Investment dient, hat sich die Beziehung zwischen beiden Ländern verfestigt. Einige Beispiele hierfür sind z. B. Global Foundries, Merkel, Caracal etc. Die Beziehung hat sich von einer reinen Handelspartnerschaft in eine Partnerschaft entwickelt, die sich mehr auf den Transfer von Know-how bezieht. Obwohl Deutschland den Markt für Investments entdeckte, waren viele Firmen auf deutscher Seite zögerlich. Dennoch gab es einige, die die Chance nutzten, z. B. Munich RE/Daman National Health Insurance, Linde/ADNOC etc.

Die wirtschaftlich strategische Partnerschaft wurde allerdings stark durch viele kleine und mittelständische Unternehmen (SME) belebt, die bereits viele Jahre auf dem Markt tätig sind. Deutschland steht für seinen Mittelstand; 90% der Unternehmen sind Familienbetriebe,

und ca. 1300 Unternehmen haben sich nach offiziellen Angaben zu weltweiten Marktführern entwickelt, indem sie sich erfolgreich in Nischen positionieren. Eine Reihe von ihnen nutzt ihre Marktposition und eröffnete Büros und Teilproduktionsanlagen in den VAE. Zu den „Flagshipprojekten“ deutscher Mittelständler gehören u. a. die Formel 1-Rennstrecke, geplant und entwickelt durch das deutsche Architekturbüro Tilke sowie das Dach der Ferrari World-Halle, eines der größten Aluminiumdächer weltweit, gebaut durch den sächsischen Mittelständler

Aluform System GmbH & Co. KG. Das aus Baden-Württemberg stammende mittelständische Beratungsbüro Fichtner Consulting Engineers ist nur eines von vielen Beispielen, die bereits seit 1981 in den VAE ansässig und unter anderem an den Solar Parks Sweihan und Mohamed bin Rashid Al Maktoum tätig sind.

Die anstehende Expo 2020, die für positive wirtschaftliche Stimmung sorgt, bietet deutschen Unternehmen auch weiterhin die Möglichkeit ihre erfolgreichen Wirtschaftsbeziehungen zu stärken.



**Dr. Dalia Samra-Rothe** ist stellvertretende Geschäftsführerin der Deutsch-Emiratischen Industrie- und Handelskammer (AHK). Sie hat das AHK-Büro in Abu Dhabi 2004 aufgebaut und leitet dieses seitdem. Zuvor arbeitete sie drei Jahre in Kairo, an der AHK in Ägypten.





# SIEMENS VAE

Siemens ist seit fast zwei Jahrzehnten in den Vereinigten Arabischen Emiraten ansässig und seit mehr als 150 Jahren ein Partner in der Region. Innovation ist unser Lebensnerv und wir sind in mehr als 200 Ländern aktiv, in denen wir uns darum bemühen, das Leben innerhalb der jeweiligen Gesellschaft zu verbessern.

Bei allem, was wir tun, setzen wir uns für energieeffiziente, ressourcenschonende Technologien ein, und unsere fortschrittlichen Technologie- und Infrastrukturlösungen tragen zur dynamischen und visionären Reise der VAE bei. Mit dem 50. Jahrestag der Gründung der Vereinigten Arabischen Emirate im Einklang mit dem Year of Zayed wachsen unsere Präsenz und unser Engagement in Übereinstimmung mit der Zukunftsvision der VAE.

Die VAE sind eine Nation, die von zukunftsorientierten Führern geführt wird. In etwas mehr als vier Jahrzehnten hat sie sich zu einem der am höchsten ent-

wickelten Länder der Welt entwickelt. Die Vision der VAE hat als Leitstern bei der Definition eines einheitlichen und ehrgeizigen Landes gedient, das sich durch die Zufriedenheit seiner Bürger auszeichnet. Ausgezeichnete Bildung und Gesundheit, eine wettbewerbsfähige wissensbasierte Wirtschaft, ein Interesse an Innovation und ein förderliches und nachhaltiges Umfeld, das die Lebensqualität verbessert, bilden bereits das Erbe für die kommenden Generationen. Die fortgesetzte wirtschaftliche Diversifizierung der VAE steht im Mittelpunkt unserer Initiativen. In den letzten zehn Jahren spiegelt sich unser Engagement darin wider, dass wir unseren Umsatz in den VAE verdoppelt haben. Im Jahr 2015 entfielen 90% unserer Bruttowertschöpfung auf die Wirtschaft im Nicht-Öl- und Gassektor, was AED 4,1 Mrd. entspricht.

Unsere Technologie hat in zahlreichen Projekten eine Rolle gespielt, mit dem Ziel, einen Beitrag zu der erhöhten industriellen Effizienz und Produkti-

Driving the economy

90%

of the UAE's airport logistics are enabled by our technology







Mitarbeitern haben mehr als 80 % mindestens einen Hochschulabschluss und der Großteil unserer Belegschaft besteht aus Ingenieuren, technischen Servicemitarbeitern, Projektmanagement und Finanzen.

Wir setzen uns dafür ein, Innovationen zu fördern und lokal entwickelte Mehrwertlösungen in den VAE zu bieten. In den letzten Jahren haben unsere Projekte mit lokalen Energiepartnern, die die Energieerzeugungstechnologie mitentwickelt haben, neue Maßstäbe gesetzt, was zu einer gesteigerten Energieerzeugung von bis zu 17 % in weniger als 30 Minuten im Hochsommer geführt hat.

Wir teilen auch die Vision der VAE, die Kraft der Digitalisierung zu nutzen. Wir nutzen Daten von über 2 Millionen Datenpunkten und 600.000 Feldgeräten, was zu 1 Terabyte jährlicher Daten führt. Die Daten werden analysiert, um energieeffiziente, sichere und sichere Gebäude und Infrastrukturen für jedermann zu schaffen.

Siemens ist der Überzeugung, dass zufriedene Mitarbeiter engagierte Mitarbeiter sind. 83 % unserer lokalen Mitarbeiter berichten, dass ihre Arbeit ihnen ein Gefühl der persönlichen Erfüllung gibt. 87 %, glauben, dass sie die Möglichkeit zur beruflichen Entwicklung und zum persönlichen Wachstum haben.

Gesundheit ist ein wichtiger Faktor für eine gute Lebensqualität. Siemens He-

alität der VAE zu leisten. Dies ermöglicht eine wirtschaftliche Diversifizierung, die Schaffung von Arbeitsplätzen und wettbewerbsfähiges Wachstum, einige der wichtigsten Ziele der VAE.

Zum Beispiel ermöglicht unsere Automation and Drives-Technologie 50 % der VAE-Metallindustrie, einschließlich fast

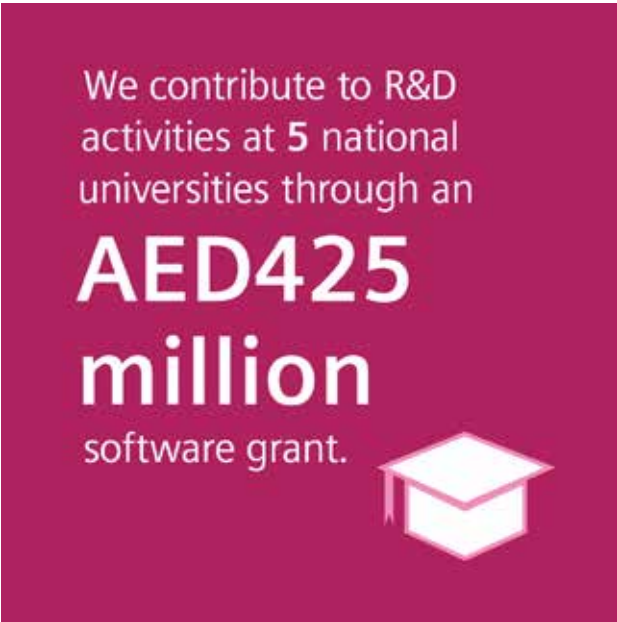
80% der VAE-Stahlproduktion. Wir teilen die Vision der VAE, hochqualifizierte, produktive Arbeitskräfte zur Förderung des wirtschaftlichen Wohlstands zu entwickeln.

Wir ermöglichen 16.200 Arbeitsplätze in den VAE und beschäftigen hochqualifizierte Arbeitskräfte. Von unseren 2700



althineers versorgt Krankenhäuser und Kliniken mit Diagnosegeräten, die bis zu 600 medizinische Entscheidungen pro Stunde ermöglichen; in über 5 Millionen Fällen, die Siemens-Geräte in einem Jahr zur Entscheidungsfindung beitragen. Unsere Technologie unterstützt auch die Bemühungen der Vereinigten Arabischen Emirate, die lokale pharmazeutische Industrie weiter zu stärken und Lifestyle-Krankheiten in Schach zu halten.

Unsere maßgeschneiderten Automatisierungslösungen unterstützen die effiziente Produktion von 40 Millionen Ampullen Insulin in der ersten Insulinanlage der Region. Dies bedeutet, dass Diabetes-Patienten in den VAE Zugang zu lokal produzierter und qualitativ hochwertiger Behandlung haben, wenn sie diese benötigen.







# ROBERT BOSCH MIDDLE EAST



# BOSCH

Invented for life

Robert Bosch Middle East ist ein international führender Technologie- und Dienstleistungsanbieter, der unter anderem in den Bereichen Mobility Solutions, Energie- und Gebäudetechnik sowie Industrietechnik tätig ist. Robert Bosch Middle East ist Teil der Bosch-Gruppe, deren strategisches Ziel es ist, Innovationen für ein vernetztes Leben zu liefern. Bosch verbessert die Lebensqualität weltweit mit innovativen Produkten und Dienstleistungen, die begeistern. Kurzum, Bosch schafft Technik, die „Technik fürs Leben“ ist.

Von seinem Hauptsitz in der Dubai Airport Free Zone aus bietet Robert Bosch Middle East seinen Kunden in 14 Ländern eine breite Palette hochwertiger Produkte und Lösungen: Levante, Arabische Halbinsel, Irak und Pakistan. Das Unternehmen vertreibt Automobilteile und -ausrüstungen, Elektrowerkzeuge, Thermotechnik, Sicherheitssysteme, Engineering- und Business-Lösungen sowie Antriebs- und Steuerungstechnik an eine breite Kundenbasis in der Region. Bosch entwickelt innovative Lösungen, die neue Mobilitätsangebote ermöglichen und Fahrzeugtechnik, Daten-Cloud

und Services zu kompletten Mobilitätslösungen zusammenführen.

Robert Bosch Middle East FZE wurde als erstes Unternehmen in den VAE von TASNEEF-RINA Business Assurance mit dem ersten Zertifikat für Anti-Korruptionsmanagementsysteme ausgezeichnet.

In der Region eröffnete Bosch im Königreich Saudi-Arabien einen Flagship-Showroom für Automotive Aftermarket und Power Tools. Bosch entwickelt ständig innovative, hochwertige Elektrowerkzeuge (für Profis und Heimwerker), die zuverlässig und leistungsstark sind, höchste Ansprüche erfüllen und in allen handwerklichen Bereichen professionelle Ergebnisse garantieren.

Darüber hinaus zeichnet sich Bosch Rexroth in der Antriebs- und Steuerungstechnik aus. Eines der Projekte des Unternehmens in den Vereinigten Arabischen Emiraten ist die renommierte schwimmende Brücke in Dubai. Damit der Verkehr sicher über die Brücke fährt, hebt oder senkt der elektronisch geregelte hydraulische Gezeitenausgleich von Rexroth die Zugangsrampen auf den

Wasserstand. Bosch Rexroths Automatisierungslösungen wurden auch in Dubai Dry-Docks Ship Lifts eingesetzt, wo es 40 Minuten dauert, um das Schiff über den Meeresspiegel zu heben.

Zum Portfolio des Unternehmens gehört ferner der Geschäftsbereich Sicherheitssysteme, der bei INTERSEC mit dem 1. Platz in der Kategorie C der CCTV-Kameras für das Produkt MIC IP Fusion 9000 im Januar 2018 ausgezeichnet wurde.

Ob für Privat- oder Nutzfahrzeuge, multimodale Transportdienstleistungen, Flottenmanagement oder intelligente Verkehrsinfrastruktur: Bosch verbindet Fahrzeugtechnik, Datencloud und Services zu kompletten Mobilitätslösungen.

Die Vereinigten Arabischen Emirate behalten ihre Position als einer der Schlüsselmärkte von Robert Bosch Middle East dank des starken Wachstums des vielversprechenden Unternehmenssektors bei.



# Von Anfang an mit dabei:

## Deutsche Schulen in den Vereinigten Arabischen Emiraten

Text: Katharina Schuster, Götz Rößner und Janine Leonhardt | Fotos: DISD

☀ Das deutsche Auslandsschulwesen kann nicht nur insgesamt, sondern gerade auf der Arabischen Halbinsel auf eine lange Tradition zurückblicken:

Zwei der drei im Land befindlichen Schulen feierten 2016 bzw. 2017 bereits ihr 40-jähriges Jubiläum. Als inzwischen private integrierte Begegnungsschulen, in denen ein harmonisches Miteinander verschiedenster Nationalitäten und Konfessionen gelebt wird, stehen sie längst nicht mehr nur Kindern deutscher Fachkräfte, sondern auch einheimischem Nachwuchs sowie dem anderer Länder offen.

Die heutige Deutsche Internationale Schule Abu Dhabi hat ihren Unterrichtsbetrieb 1975, nur fünf Jahre nach Gründung der VAE, als private Firmenschule für die 16 Mitarbeiterkinder des deutschen Bauunternehmens Strabag AG mitten in der Wüste im Baucamp am westlichen Ende der Startbahn des alten Flughafens aufgenommen.

Autos und Lastwagen fuhren zunächst kreuz und quer auf den Sandpisten durch das vier Klassenzimmer und ein Lehrerwohnhaus umfassende Schulgelände, bis eine Umfassungsmauer finanziert werden konnte. Da die Nachfrage nach Aufnahme weiterer Kinder der damals noch kleinen deutschen Gemeinde stetig stieg, erfolgte mit Unterstützung der Ehefrau des damaligen Projektleiters von Lahmeyer International am 25.02.1976 die Gründung des deutschen Schulvereins. Am



20.10.1976 wurde schließlich die Deutsche Schule Abu Dhabi mit anfänglich drei Lehrkräften eröffnet, die nach erfolgreichem Schulneubau auf dem von S. H. Scheich Suroor zur Verfügung gestellten Schulgrundstück am 01.03.1978 das Firmencamp verlassen konnte. Bereits im Frühjahr 1983 erfolgte ihre Anerkennung als offizielle Deutsche Auslandsschule, die zunächst zum Hauptschulabschluss führte. Über die Jahre steigerte sie ihre Schülerzahlen auf knapp 70, bis diese aufgrund des Golfkrieges auf unter 20 Schülerinnen und Schüler sank und infolgedessen ihr Status zwischenzeitlich aberkannt wurde. Die damalige Lehrerin, Frau Maggie Topping, hielt die Schule dennoch am Leben, bis im Jahr 1990 wieder ein Schulleiter eingesetzt

wurde. Auf dem zu einer symbolischen Miete von 18.000 AED pro Jahr zur Verfügung gestellten Gelände im Herzen der Insel Abu Dhabi wurden Schritt für Schritt mehrere Anbauten errichtet. 2005 wurde mit Hilfe deutscher Firmen vor Ort und insbesondere einer Spende des Herrscherhauses eine moderne Sporthalle errichtet. Im Jahr 2006/2007 erreichte die Schule erneut die offizielle Anerkennung als Deutsche Auslandsschule, erhielt im darauffolgenden Schuljahr die Genehmigung zur Einführung der gymnasialen Oberstufe und zog zu Beginn des Schuljahres 2008/2009 in das von der örtlichen Schulbehörde kostenfrei gestellte neue großzügige Schulgebäude in Al Zaab. 2010/2011 wurde erstmals die Deutsche Internationale Abiturprüfung in Anleh-



nung an den Thüringer Lehrplan durchgeführt. Diese neue Perspektive verschaffte der Schule wiederum eine enorme Steigerung ihrer Schülerzahlen. Die Qualität der Schule kommt aber mehr noch durch ein vom Bundespräsidenten unterzeichnetes Gütesiegel zum Ausdruck: 2012 wurde die Schule prämiert als „Exzellente Deutsche Auslandsschule“.

Durch die Aufnahme emiratischer Kinder ist auch der Kontakt zum Gastland sehr viel intensiver geworden. Gegenwärtig besuchen über 400 Schülerinnen und Schüler mit über 20 unterschiedlichen Nationalitäten die Schule, darunter mittlerweile auch knapp 70 Emiratis.

Im März 1976 wurde noch eine weitere deutsche Schule in den VAE gegründet: die Deutsche Internationale Schule Sharjah. Sie entstand aus einer Camp-Schule der Firma Hochtief auf Initiative von Rudi Eller und mit großer Unterstützung des Herrschers von Sharjah, S. H. Scheich Sultan bin Mohamad Al Qassimi. Gerade einmal 19 Schüler wurden damals von zwei Lehrkräften unterrichtet. Mit heute über 200 Kindern in Kindergarten, Grundschule und Sekundarstufe ist es immer noch eine besonders familiär geprägte Schulgemeinschaft - eine Oase inmitten der Betonwüste, ein Ort, an dem Deutsch gesprochen wird mit dem Akzent verschiedenster Nationalitäten. Bei schönem Wetter sitzen Lehrer und Schü-

ler unter den Palmen auf dem Schulgelände und lernen zusammen in entspannter Atmosphäre. Wie an den anderen deutschen Schulen sind Schulfeste sowie Veranstaltungen wie Fasching, Halloween oder ein Weihnachtsmarkt Tradition. Aber auch lokale Feiertage wie der jährliche Flaggentag und Ramadan mit dem abendlichen Fastenbrechen werden gemeinsam zelebriert.

Im Jahr 2016 absolvierte die erste Klasse von Oberstufenschülern das Gemischtsprachige International Baccalaureate, eine internationale Hochschulberechtigung, die auf der ganzen Welt anerkannt ist und ein weltweites Studium ermöglicht.

Aufgrund stetig steigender Nachfrage an Schul- und Kindergartenplätzen eröffnete die Deutsche Schule Sharjah im Jahr 2004 eine Außenstelle in Dubai (Al Barsha). Bereits drei Jahre nach Eröffnung hatte diese mit 140 Kindern in etwa die Schülerzahl der Schule in Sharjah erreicht und litt an erheblichem Platzmangel. Zu Beginn des Schuljahres 2007/2008 erfolgte deshalb ein Umzug in angemietete Räume des Dubai English Speaking College in der Academic City. Es zeigte sich schnell, dass zwei Schulen dieser Größe nicht mehr vom Schulstandort Sharjah aus betrieben und verwaltet werden konnten. Mit Hilfe des Deutschen Generalkonsulats in Dubai

und des Auswärtigen Amts gründeten zwölf Eltern am 01.03.2008 den Schulverein der Deutschen Internationalen Schule Dubai. Damit konnte im August 2008 der Schulbetrieb als eigenständige "Anerkannte Deutsche Auslandsschule" aufgenommen werden.

Das folgende Schuljahr begann nach einem erneuten Umzug, diesmal nach Al Quoz, wo im Frühsommer 2010 die Abschlussprüfungen der Klassen 9 und 10 abgenommen und damit erstmalig deutsche (Haupt- und Real-)Schulabschlüsse in Dubai vergeben wurden. Seit Sommer 2013 wird das Bildungsangebot zusätzlich durch die Deutsche Internationale Abiturprüfung ergänzt.

Zum Ende des Schuljahres 2010/2011 sah sich die Dubaier Schule erneut mit Platzproblemen konfrontiert, woraufhin die Verantwortlichen den Bau eines eigenen Schulgebäudes auf einem Grundstück in der Academic City, das dem Schulverein vom Dubaier Herrscherhaus großzügig zu einem symbolischen Pachtzins zur Verfügung gestellt wurde, beschlossen. Im September 2014 folgte die feierliche Grundsteinlegung und zu Beginn des Schuljahres 2015/16 konnten 675 Kindergartenkinder und Schüler eine der modernsten deutschen Auslandsschulen weltweit beziehen und seither von deren neuesten Lernmöglichkeiten profitieren. Trotz Selbstständigkeit, neuem Schulgebäude und mittlerweile über 750 Kindergartenkindern und Schülern in insgesamt 42 Gruppen und Klassen blieb der Schule der gemeinschaftliche Geist des Zusammenhalts, der Vertrautheit und der Geborgenheit aus den Anfängen als Außenstelle erhalten.

Verfasserin für Deutsche Internationale Schule Abu Dhabi (DISAD): Katharina Schuster, Kulturreferat, Deutsche Botschaft Abu Dhabi

Verfasser für Deutsche Internationale Schule Dubai (DISD): Götz Rößner, Vorstand für Recht, Schulentwicklung und Schulgemeinschaft

Verfasserin für Deutsche Internationale Schule Sharjah (DISS): Janine Leonhardt, Vorstandsassistentin





London, 6. August 1973. Frauke und David Heard gratulieren zum Jahrestag des Regierungsantritts.

# Rückblick auf die Ära Zayed

Dr. Frauke Heard-Bey

Zeitzeugin über die Jahrzehnte

Im November 2017 schaute ich zurück auf ein halbes Jahrhundert, das ich nun schon in Abu Dhabi gelebt habe. Dieses 50-jährige Jubiläum gab natürlich Anlass zu vielen Fragen: Was hat Dich veranlasst im November 1967 nach Abu Dhabi zu kommen? Warum bist Du so lange geblieben? Wie war das Leben damals für eine europäische Frau? Die kurzen Antworten sind: Mein Mann David war schon vier Jahre lang in Abu Dhabi mit der Ölgesellschaft, die hier in der Wüste Petroleum suchte und fand. Natürlich folgte ich ihm sobald als möglich nach unserer Hochzeit – warum nicht eben auch an das Ende der damals dem deutschen Bürger bekannten Welt.

Abu Dhabi hatte schon einen zaghaften Anlauf in die Moderne gemacht, seit die ersten Ladungen von Erdöl ab 1962 nicht nur Geld und riesige Erwartungen bescherten, sondern auch eine kleine Gruppe von westlichen Ingenieuren, Militärs und Bankleuten in diese höchstens 20.000-Seelen kleine Metropole zwischen Wüste und Meer lockte. Städtische Wasser- und Elektrizitätsversorgung war die Bedingung gewesen, ehe die multinationale Ölgesellschaft 1966 die Familienangehörigen von Bahrain nach Abu Dhabi in 36 neugebaute Bungalows übersiedelte.

Die Kunde von Großbritanniens gewaltbeladenem Exodus im November 1967 aus seiner Kolonie Aden erreichte sogar die deutsche Presse. Doch niemand ahnte, dass auch die weit entfernte Golfregion von diesem Zeitpunkt an dramatische Veränderungen erleben sollte. Unter dem Druck der britischen Gewerkschaften auf die Labour-Regierung von Harold Wilson proklamierte London das Ende seiner Schirmherrschaftsfunktion am Golf. Ab 31. Dezember 1971 sollten die kleinen Staaten Bahrain, Qatar und die sieben Territorien, die zusammen die Trucial States (Vertragsstaaten) bildeten, selbst für ihre militärische Sicherheit, ihre Außengrenzen und ihre diplomatische Vertretung in der Welt sorgen. Schlagartig rückte der Golf ins Zentrum der politischen Diskussionen und der journalistischen Spekulationen in London. Selbst die akademische Welt, für die es im Orient bis dahin zwischen der Levante und Iran keine lohnenden wissenschaftlichen Themen gegeben hatte, fand auf einmal, dass die Region zwischen diesen histo-

risch-kulturellen Brennpunkten vielleicht auch eine Fundgrube neuer Erfahrungen sein könnte. Ich erkannte, dass ich selbst auch ein neues Arbeitsfeld finden würde, vor allem weil ich vor Ort Augenzeugin dieser Umbruchsituation wurde.

Meine Dissertation über ein Thema deutscher Zeitgeschichte in Berlin wurde 1969 als Buch veröffentlicht, während ich mich aufmachte, um die Geschichte meiner neuen Umwelt zu verstehen – und schließlich auch anderen verständlich zu machen. Auf der Suche nach schriftlichem Material wurde ich im Qasr Al Husn fündig. Wie alle Ziele, die man damals irgendwo in der Stadt ansteuerte, war auch dieses Fort nur über Sandpisten zu erreichen. Zu meinem Erstaunen gab es dort eine Sammlung von Dokumenten über das Vertragsverhältnis zwischen den Golfstaaten und Großbritannien und mehrere Bücher über Arabien. Sie wurden seit 1968 unter der Leitung eines ägyptischen Historikers in London, Beirut und Kairo zusammengetragen und bildeten in einem einzigen Raum den Grundstock für das Centre for Documentation, aus dem Jahrzehnte später das Nationalarchiv wurde.

## Scheich Zayed: Staatsmann, Vater-Figur, Vorbild

Als im August 1966 Scheich Shakhbuts jüngerer Bruder, Scheich Zayed bin Sultan, die Regierung übernahm, sorgte er dafür, dass die schleppenden Anfänge einer Veränderung der Lebensumstände für die Bevölkerung ein schnelleres Tempo annahmen. Allorts waren die Initia-

tiven für die zahlreichen neuen Entwicklungen zu spüren oder schon im Bau zu sehen. Obwohl das deutlich alternde Qasr Al Husn-Fort weiterhin offiziell als Regierungssitz der Al Nahyan-Familie galt, war Scheich Zayed selten dort zu finden. Für die neuen Verwaltungsinstitutionen, für deren Betrieb Spezialisten und Hilfskräfte aus vielen Ländern geholt wurden, fand man alternative Unterkünfte und schließlich neue Gebäude in der ständig wachsenden Stadt Abu Dhabi. Mein Arbeitsplatz, das Centre for Documentation, blieb aber drei Jahrzehnte lang bis Juni 1998 in diesem Fort – für mich der passende Platz, um aus der Nähe zu beobachten, wie eine Föderation aus der Taufe gehoben wurde und unter der dynamischen Leitung des ersten Präsidenten zu einem Staat wuchs, der nicht mehr von der Weltbühne wegzudenken ist.

Scheich Zayed war 1966 als der beliebteste Vertreter einer Familie, die seit sehr vielen Generationen die Geschicke der Stammesföderation der Banis Yas lenkte, zum Herrscher erkoren worden. In den 38 Jahren seiner Regentschaft stellte er sich zunächst mit aller Kraft der Aufgabe, als Herrscher von Abu Dhabi aus dem überkommenen Stammesgefüge einen Staat zu schaffen, der den Anforderungen des 20. Jahrhunderts gewachsen war, ohne die Traditionen der eigenen Gesellschaft aufzugeben. Diese Herausforderung – die Geschicke seines angestammten Erbes, des Einzelstaates Abu Dhabi, erwartungsgemäß zu lenken – wurde plötzlich haushoch übertrumpft durch die Notwendigkeit, dass bis Ende 1971 für einige der dann verwaiseten Golfstaaten einschließlich Abu Dhabi ein neuer politischer Status gefunden werden musste.

Mit der britischen Ankündigung von 1968 und dann 1971 mit der Wahl zum ersten Präsidenten der Vereinigten Arabischen Emirate kamen unerwartete neue Aufgaben auf den Herrscher von Abu Dhabi zu. In der Bewältigung dieser Aufgaben wuchs Scheich Zayed über sich selbst hinaus. Er stellte sich den Herausforderungen, eine Föderation sehr ungleicher Partner im Einvernehmen mit den anderen Herrschern





Frauke und David Heard begrüßen Scheich Zayed zum Eid

funktionsfähig zu machen. Indem er die Finanzierung föderaler Institutionen aus dem Einkommen von Abu Dhabi bestreiten ließ, löste er im Vorfeld eine Kardinalfrage. Obwohl die VAE noch im Jahr 1971 der UNO beitraten, hatte der neue Staat innerhalb der arabischen Welt beträchtliche Legitimationsprobleme. Im Laufe seiner 33-jährigen Amtszeit, innerhalb derer er sechsmal zum Präsidenten wiedergewählt wurde, gelang es dem traditionellen Stammesscheich Zayed allmählich, als weiser Staatsmann weit über die Grenzen der arabischen Welt politischen Einfluss auszuüben. In dieser Zeit mangelte es nicht an Herausforderungen, wie die zwei Golfkriege von 1980 bis 1988 zwischen Iran und Irak, die Invasion von Kuwait 1990/91 und seit 2003 der Krieg in Irak. Das palästinensische Problem hatte fortwährende Priorität in Scheich Zayeds Wirkungsradius.

Darüber hinaus erkannte Scheich Zayed auf jeder Ebene seines Wirkens weitere Aufgaben, denen er sich zuwandte, sei es die Entschärfung von Minenfeldern im Südlibanon, die Unterstützung von muslimischen Gruppen in kommunistischen Staaten oder die immerwährende väterliche Fürsorge für einzelne Bürger, deren Probleme ihm zu Ohren kamen. Nicht umsonst kursieren

zahlreiche Geschichten, in denen berichtet wird, wie Scheich Zayed auf Baustellen, in Schulen oder auf Ämtern auftauchte, um sich persönlich ein Bild zu machen über die Situation vor Ort, den jeweiligen Bedarf und die Fortschritte.

Wenn man im Jahr 2018 erlebt, wie Scheich Zayed als „Vater der Nation“ in seinem 100. Geburtsjahr gefeiert wird, könnte man den Eindruck gewinnen, er hätte alle die viel gepriesenen Veränderungen in seiner Umwelt allein bestimmt und sich immer auf sein eigenes Urteil verlassen. Doch Zayeds Verständnis seiner Mission war eben gerade nicht ein autokratischer Führungsstil, sondern das Abwägen von Entscheidungen. Er suchte sich ein Team zusammen – zunächst vor allem die besten unter den Söhnen der führenden Familien, denen das Geschick des jungen Staates genau wie ihm am Herzen lag. Mit ihnen schmiedete er die Pläne für die Zukunft – erst die von Abu Dhabi, dann die der Föderation. Diesen Mitstreitern vertraute Scheich Zayed, aber er verlangte im Gegenzug hundertprozentige Verpflichtung und Verfügbarkeit.

Scheich Zayeds Enthusiasmus war ansteckend und beseelte alle, die in diesen ersten entscheidenden Jahren in seinem Umfeld eine Funktion innehat-

ten. Gemeinsam wurde überlegt, welche Richtung die Umstrukturierung von der Stammesgesellschaft zum Staat im 20. Jahrhundert nehmen sollte. Zum Wohl der einheimischen Bevölkerung und seiner Bedürfnisse im Übergang vom Leben in der Hütte aus Palmwedeln – und mit verbreitetem Analphabetentum – sollte der erhoffte und erwartete Reichtum sinnvoll und zeitnah eingesetzt werden. Für die immer komplexeren staatlichen Funktionen wurden bald auch Berater und Fachleute von außerhalb geholt. Beamte, sogar ehemalige Minister aus arabischen Staaten, vor allem Irak, die ihrem Land den Rücken kehrten, sowie aus Großbritannien, bekleideten wichtige Rollen – nach der Gründung der VAE im Jahr 1971 auch in der föderalen Verwaltung.

Scheich Zayed erkannte schon in den 1960er Jahren, dass nur die Gemeinsamkeit zukunftsfruchtig sein kann und kam im Februar 1968 mit dem Herrscher von Dubai, Scheich Rashid bin Said Al Maktum, überein, eine Föderation zu gründen, zu der die anderen fünf Trucial States (Vertragsstaaten) und Qatar und Bahrain eingeladen wurden. Nach drei Jahren intensivster Verhandlungen auf vielen Ebenen kündigten Bahrain und Qatar im Sommer 1971 ihre Teilnahme an dem Projekt einer Föderation der neun Staaten. Aufgrund ihrer Gemeinsamkeiten hatten die sieben Trucial States die besten Voraussetzungen für die Bildung eines föderalen Staates: Die Zugehörigkeit zu einem der vielen Stämme bildete in allen sieben Emiraten das Grundmuster für die gesellschaftliche Struktur, in der jeweils eine Familie seit Generationen die Geschicke der ihr loyalen Stammesgruppen lenkt. Jeder der sieben Vertragsstaaten hat sein Zentrum an der Küste, und alle hatten ein Vertragsverhältnis mit Großbritannien, das für Ende 1971 aufgekündigt wurde. Die gemeinsame Geschichte der sieben Kleinstaaten war ineinander verwoben, aber überall bestand vor allem ein großer Aufholbedarf, um an dem Stand der Bildung und des Lebensstandards der arabischen und der restlichen Welt teilzuhaben.

Abu Dhabi hatte die finanziellen Mittel für diese Aufgaben, und es hatte in Scheich Zayed die Vaterfigur, die nicht nur den Bewohnern von Abu Dhabi eine bessere Zukunft ermöglichen wollte, sondern sich dafür verbürgte, dass der neue föderale Staat als Ganzes vom Öl profitieren sollte. Während die gesamte Bevölkerung in allen sieben Emiraten in gleicher Weise auf materielle Fortschritte und moderne Entwicklungen im Land hofften, hing der politische Erfolg der Föderation von dem Zusammenwirken der Persönlichkeiten ab, die auf lokaler Ebene der Stammesbevölkerung die Richtung wiesen. Scheich Zayeds Bereitschaft im Team zu wirken und die Bedürfnisse anderer Mitspieler zu berücksichtigen, zeigte sich vor allem auch in der Unantastbarkeit des Status, den jeder der sechs Mitregenten der Föderation beanspruchen konnte.

## Aus eigener Erfahrung

Ich traf Scheich Zayed zum ersten Mal am 15. Februar 1968 bei der Weihung der ersten Anglikanischen Kirche in der Golfregion durch den Bischof von Jerusalem in Abu Dhabi. Im August 1969 schüttelte Scheich Zayed meine Hand erstmals anlässlich der Festlichkeiten zur Erinnerung an seinen Regierungsantritt drei Jahre zuvor. Seit dieser Zeit bis 2004 begleitete ich meinen Mann – als die einzige Frau – wann immer wir Scheich Zayed zum Eid oder sonstigen Festlichkeiten gratulierten. Es gab außerdem zahlreiche Gelegenheiten für Kontakte und öfters auch längere Konversationen mit Scheich Zayed. Er bevorzugte die einheimische Version von Arabisch; aber wohlwissend, dass dies für Ausländer eine Herausforderung darstellte, steuerte er oft das Gespräch auf Themen, von denen er annehmen konnte, dass man das arabische Vokabular parat hatte. Scheich Zayed saß an meinem Schreibtisch im Fort; ich saß mit meinen Kollegen neben ihm an seinem Mittagstisch oder mit meinem Sohn bei einem Picknick für den damaligen Kronprinzen von Bahrain auf dem Jebel Hafit. David und ich hatten einen wunderbaren Winterabend mit Scheich Zayed am

Feuer, als er mit seinen engsten Freunden das ihm von früheren Jahren so vertraute Leben bei der Falkenjagd genoss. Bei dieser Begegnung am 25. Dezember 1971 besuchte ich auch das ein paar Dünen entfernte Wüstenlager, wohin sich die ganze Familie wie jeden Winter von dem Stress in der Stadt zurückgezogen hatte.

Scheich Zayed hatte ein ausgezeichnetes Gedächtnis, worauf ich einmal nicht gefasst war, als er meine Hand ergriff und etwas von walad (Junge) sagte. Da kurz zuvor unser Sohn Nicolas geboren war, begann ich enthusiastisch davon zu berichten – unter großem Gelächter der Umstehenden. Scheich Zayed hatte gefragt, ob die Gazellen in unserem Garten Nachwuchs bekommen hatten – ein viel weniger häufiges Ereignis, Kinder wurden in jeder Familie sowieso oft geboren!

## Mit zwei „First Ladies“ unterwegs

Obwohl die „First Lady“ nicht in der Öffentlichkeit an Scheich Zayeds Seite auftrat, war Sheikh Fatima bint Mubarak eine ihn in vielen seiner Projekte ergänzende Macht im Hintergrund. Die verteilten Rollen trugen den lokalen Gepflogenheiten der Unterscheidung zwischen der Welt der Männer und der der Frauen Rechnung. Auf diplomatischer Ebene bedeutete das meistens, dass die First Lady von Abu Dhabi die Gattin eines besuchenden Staatsoberhauptes in ihren Palast bitten lies.

Als Präsident der Bundesrepublik hatte Richard von Weizsäcker sicher vernommen, dass der Präsident der Vereinigten Arabischen Emirate ein ganz besonderer Gesprächspartner sein würde. Deshalb ergab es sich mühelos, dass im Februar 1986 auf dem Weg zu einem Staatsbesuch in Indien ein Zwischenstopp in Abu Dhabi eingeplant wurde – ein für beide Seiten hoch willkommener Plan. Da die Gattin des Bundespräsidenten, Frau Marianne von Weizsäcker, ihren Mann bei diesem Besuch begleitete, wurde von der Abu

Dhabi-Seite schon im Vorfeld der Planung für deren besonderes Wohl Sorge getragen: Sheikh Fatima bint Mubarak würde in ihren Palast zum Abendessen einladen. Als der Termin des Besuches näherrückte, bedeutete das Protokoll in Abu Dhabi der Deutschen Botschaft, dass die First Lady ganz ungewöhnlicherweise in Erwägung zog, ihren Gast am Flugplatz abzuholen. Wenn dem so sein sollte, war das eine besondere Geste der Wertschätzung des besuchenden Paares. Das brachte allerdings die deutsche Seite etwas in Bedrängnis, da die Frau des deutschen Botschafters Thomas Troemel verreiselt und die des „zweiten Mannes“ nicht Deutsche war. So wurde mir die Rolle anvertraut, als Begleitperson die Botschaft zu vertreten.

Eine der Limousinen auf dem Rollfeld war etwas abseits geparkt. Es war in der Tat der Mercedes, in dem Sheikh Fatima auf Frau von Weizsäcker wartete. Nach der Begrüßung, bei der ich auf Arabisch und Deutsch die Damen gegenseitig vorstellte, nahmen sie im Fond Platz und ich setzte mich neben die sudanesischen Fahrerinnen. Auf der Fahrt zum Intercontinental Hotel war viel Gelegenheit für erste Kontakte: War die Reise angenehm gewesen...? Wie war das Wetter in Bonn vor der Abreise...? War die Temperatur in Abu Dhabi noch angenehm...? Bald kam das Gespräch auch darauf, wie überraschend viel Grün im Stadtbild zu sehen war. Sheikh Fatima beschloss wohl deshalb, dass wir die Corniche entlang fahren sollten, was bedeutete, dass wir zunächst auf der östlichen Seite der Airport Road in das damals gerade akute Gewirr von Baustellen gerieten. Viel Zeit, um zum Beispiel zu erklären, dass schon seit vielen Jahren alle öffentlichen Grünanlagen der Stadt von einem separaten Leitungssystem mit vollständig gereinigtem Abwasser versorgt werden. Das überraschte sogar Sheikh Fatima. Sie meinte dann, dass ich sowieso so viel über Land und Leute zu sagen hätte, dass ich meinerseits auf Deutsch der Besucherin eine Stadtführung geben sollte, ohne umständlich auf Arabisch zu erklären, worüber gerade gesprochen wurde.





Bundespräsident Richard von Weizsäcker (l.) bei einer Zwischenlandung im Gespräch mit Scheich Zayed (5. Februar 1986). Bundesarchiv, B 145 Bild-00097499, Fotograf: Ulrich Wienke

Sheikha Fatima verabschiedete uns auf dem roten Teppich vor dem Sondereingang des Hotels. Am Abend fand dann ein Abendessen in ihrem Palast statt, zu dem etwa zehn deutsche und eine ähnliche Zahl lokaler Damen aus ihrem Umfeld geladen waren. Überraschenderweise bestand die First Lady danach darauf, auch diesmal den Gast im Auto zum Hotel zu begleiten. Als wir angekommen waren, sagte ich in Anlehnung an den hier verbreiteten Ausdruck ‚baiti baitak‘ („mein Haus ist dein Haus“), dass nun für Frau von Weizsäcker dieses Hotel die Funktion des Hauses der Gastgeberin erfüllte, was Sheikha Fatima dazu veranlasste zu sagen, dass sie an diesem Tag zum ersten Mal an dem als offizielles Gästehaus der Regierung fungierenden Hotel ausstieg – und verabschiedete sich mit warmer Umarmung von dem deutschen Gast.

Dieser kurze Besuch des Bundespräsidenten war der Beginn einer sehr herzlichen Beziehung, die anlässlich

von Scheich Zayeds privaten Besuchen in Deutschland bei Gesprächen am Kamin weiter gepflegt wurde. Was sie beide zusammenführte, war wahrscheinlich Herr von Weizsäckers frühere Rolle als Vorstand der Versammlung der Evangelischen Kirche in Deutschland und Zayeds tiefes Interesse an den übergreifenden Gemeinsamkeiten ihrer Religionen. Es hatten sich offensichtlich zwei Geistesverwandte gefunden. Wie passend deshalb, dass Herr von Weizsäcker als Gastgeschenk eine Faksimileausgabe des von Kaiser Friedrich II. 1260 verfassten Buches über die Kunst mit Falken zu jagen, *De Arte Venandi Cum Avibus*, mitgebracht hatte. Als eine weitere Geste der Verbundenheit auf einer anderen Ebene als die der begleitenden Wirtschaftsdelegationen hatte Herr von Weizsäcker als seine persönlichen Gäste drei Vertreter von Wissenschaft und Kultur mitgebracht: den Präsident der Max Planck Gesellschaft, Professor Reimar Lüst, den Präsident der Deutschen Forschungsgesellschaft, Prof.

Eugen Seibold und den Wissenschaftlichen Direktor der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Prof. Karl Kaiser. Während ihres Besuchs in unserem Centre im alten Fort berichteten sie einhellig, dass Scheich Zayed bei dem abendlichen Empfang einen ganz starken Eindruck auf sie gemacht hatte.

Es ist schwer, über Scheich Zayed zu sprechen, ohne in Klischees zu verfallen. Sicherlich, er war beeindruckend als Politiker und Staatslenker, aber zugleich zugänglich für die Menschen allen Alters und aller Lebenslagen – den ausländischen Staatsmann und den Kameltreiber, den Journalisten und den Prediger, den Bauingenieur oder den Sportler. Über fast vier Jahrzehnte unseres Lebens in Abu Dhabi war Scheich Zayeds Wirken in der Gesellschaft und im Staat eine immer präsente Komponente. Es ist ein Privileg, dieser charismatischen Persönlichkeit öfters begegnet zu sein.

# MEIN TREFFEN MIT SCHEICH ZAYED

**Julika Oldenburg, Journalistin**

Fotos: Julika Oldenburg



S. H. Scheich Zayed mit Julika Oldenburg und Tochter Carina. Interview zum Golfkrieg für "Die Welt" im November 1990

Meine Reise zu einer besonderen Begegnung mit Scheich Zayed Bin Sultan Al Nahyan begann 1987, zufällig im luxuriösen „Parkhotel Quellenhof“ in Aachen, als ich in der Tageszeitung einen Bericht über den legendären Ölscheich aus der Wüste las. Ich kann nicht behaupten, dass ich vorher schon von Abu Dhabi gehört oder gewusst hätte, welche Art von Land die VAE waren. Damals herrschte in Europa die allgemeine Vorstellung von der Arabischen Halbinsel als einem mysteriösen Ort aus 1001 Nacht.

Die Berichte über Scheich Zayed erschienen wie ein Märchen und weckten meine journalistische Neugier. Ich unter-

nahm alles, um mehr über diesen Wüstenemir<sup>1</sup> fürst zu erfahren, der die heißen Quellen in der alten Domstadt Aachen genoss, seinen deutschen Zahnarzt Prof. Spiekermann besuchte und das Hotel mit seinem Gefolge in Atem hielt. Die Presse und das Hotel waren voller Lob für die Bescheidenheit und Großzügigkeit dieses arabischen Scheichs. Er belohnte das Personal regelmäßig mit ungewöhnlich hohen Trinkgeldern und goldenen Rolex-Uhren; aber bedauerlicherweise war er nicht für ein Interview verfügbar. Die Presse schrieb, er sei mit seinem Harem gekommen; tatsächlich handelte es sich um das weibliche Gefolge seiner Frau Sheikha Fatima.

Ein Jahr verging, als ich als Medizinjournalistin zufällig Prof. Spiekermann bei einem medizinischen Symposium traf. Leider gab er mir keine weiteren Informationen über seinen berühmten Patienten – aber er nahm sich freundlicherweise Zeit und teilte mit mir seine Erinnerungen an die Emirate. Abu Dhabi lag ihm besonders am Herzen. Von da an wusste ich und es wurde meine Leidenschaft: Ich musste einen Weg finden, diesem großartigen Beduinenkönig für ein Interview zu begegnen.

Im September 1990 kam die Einladung zu einem Interview für die deutsche Zeitung „Die Welt“, und im November war es endlich soweit: ich stieg in das





Flugzeug, um meine Leidenschaft und die Mission, die ich erfüllen wollte, zu erreichen – Scheich Zayed Bin Sultan Al Nahyan zu treffen. Thema des Interviews waren der Angriff auf Kuwait und der bevorstehende Golfkrieg.

Ein Chauffeur brachte meine Tochter Carina und mich zum Al Khazna-Palast in der Nähe von Al Ain. Zum Glück war Scheich Zayeds enger Berater, Zaki Al Nusseibeh, der beauftragte Dolmetscher. Während dieses Interviews mit dem Präsidenten sprachen wir nicht „nur“ über

Politik. Ein weiterer Diskussionspunkt war auch eines seiner Lieblingsprojekte: das „Herbal Centre“. Es war sehr angenehm, dass ich dank Zaki Nusseibehs Sprachkenntnissen das Interview auf Deutsch führen konnte. Scheich Zayed schätzte mein Anliegen, der westlichen Welt einen objektiveren Blick auf die VAE zu vermitteln. In der Tat war es faszinierend, wie bescheidene Barasti-Hütten und Zelte am Persischen Golf in eine glitzernde, grüne Glaspalastmetropole verwandelt worden waren.

Scheich Zayeds unermüdlicher Ehrgeiz, mit Visionen für die Zukunft des Landes seiner Vorfahren voranzukommen, berührte mich zutiefst. Und dann schlug der Staatsmann und Gründer der VAE vor, ein Buch über die VAE zu schreiben, dem ersten Reiseführer dieser Art. Wir hörten fasziniert seinen lebhaften Schilderungen zu und waren erstaunt, wie einfach und unkompliziert diese Unterhaltung geführt wurde. Überraschenderweise dauerte das Interview viel länger als geplant. Wir waren im Bann dieser ungewöhnlichen Persönlichkeit und der



besonderen Aura, die ihn umgab. Seine Demut, Bescheidenheit und Freundlichkeit waren inspirierend. Angenehmerweise gab es während des Interviews immer wieder kleine Pausen, in denen wir uns mit frischen Säften, arabischem Kaffee und Datteln erholen konnten.

Auf Anweisung des Präsidenten wurden wir auf eine Reise durch das Land geschickt: „Ohne das Land und seine Leute zu kennen, können Sie kein Buch schreiben!“ Mit dem Hubschrauber besuchten wir die private Insel Sir Bani Yas, und ein Fahrer und Dolmetscher brachte uns in die Wüstenstadt Madinat Zayed und die Gartenstadt Al Ain. Wir fotografierten die ersten grünen Felder in der ockerfarbenen Wüste, bewunderten die riesigen Gewächshäuser und badeten unsere schmerzenden Füße an einem überdachten Pool in einer Oase. Wir waren auch Gäste bei einer typischen Beduinenfamilie, deren Mitglieder enge Vertraute des Präsidenten waren und die eine hohe Regierungsposition in der Liwa-Region innehatten. Es gab ferner Besuche in Kamelfarmen, Krankenhäusern und Schulen, und wir verbrachten mehrere Tage auf der Insel Delma. Als besondere Ehre durften wir den Presidential Court besuchen. All diese Erfahrungen

lieferten das Material für mehrere Bücher und zahlreiche Artikel in der deutschen Presse.

In den vergangenen 28 Jahren, in denen wir in diesem faszinierenden Land leben und arbeiten, gab es mehrere Interviews und Gespräche mit den Mitgliedern der königlichen Familie, wie etwa mit Scheich Saif bin Zayed Al Nahyan, den ich mit meiner Tochter Katja für das Journal "Deutsche Polizei" interviewte. Oft hatte ich die Gelegenheit in Interviews mit der emiratischen Presse - besonders mit Ittihad News - meine Begeisterung für das Land, seine Bewohner und den „Vater der Nation“ auszudrücken. Ich war mehr als beeindruckt von seiner besonnenen, friedliebenden und ausgleichenden Politik. In der arabischen Welt wurde er zu Recht als „Friedenspräsident“ bezeichnet, und die Franzosen wählten ihn sogar zum „Mann des Jahres“. Als Gründervater der Emirate hatte er große Visionen, baute die Metropole Abu Dhabi auf und ließ die Wüste erblühen, die sogar die deutschen Holstein-Kühe in die Wüste zog.

Die Liebe zu seinen Beduinen und die blühende Zukunft seines Volkes waren ein wichtiger Teil seines Lebens. Er war

ein großes Vorbild und ist es noch heute. Er war ein geborener Anführer. Bis heute spüre ich die magische Kraft seines Händedrucks und seines einzigartigen Charismas. Seine Weisheit und sein Rat werden gebraucht - auch in der Zukunft. Wir sind dankbar, dass wir das Geschenk erhalten haben, solch eine große und außergewöhnliche Persönlichkeit zu treffen ... Wir werden ihn immer respektieren – رحمه الله





# DIE VAE UNTER SCHEICH ZAYED: Einige persönliche Erinnerungen

**Manfred Schneller, Botschafter a. D.**

Text: Manfred Schneller | Fotos: Manfred Schneller



Stellte man mir die Frage, was mir während meiner Tätigkeit in den Vereinigten Arabischen Emiraten am meisten aufgefallen ist, wäre meine Antwort: die allgegenwärtige Toleranz. In einem von politischem und religiösem Fanatismus geprägten Umfeld zeichneten sich die Emirate als kosmopolitische und relativ liberale Gesellschaft aus.

Ein Beispiel dafür ist die Religionsfreiheit, die in den VAE, einem islamischen Staat, garantiert ist. St. Andrews, die Kirche, die wir sonntags besuchten, stand im Schatten einer der großen Moscheen der Stadt. Die anglikanische Kirche war nur eine von vielen christlichen Gemeinschaften in Abu Dhabi, zu denen die Apostolische Kirche, die Pfingstkirchen, die philippinischen und malayischen Kirchen

und die koptisch-orthodoxe Kirche gehörten.

Während meiner Zeit in den VAE war ich auch von der Offenheit des Landes für die musikalischen Traditionen anderer Kulturen beeindruckt. Der Vorsitzende des Abu Dhabi Concert Committee, Zaki Nusseibeh, einer der Berater von Scheich Zayed, war stets daran interessiert, das



Die Residenz des deutschen Botschafters

klassische europäische Repertoire in die Programme der Organisation aufzunehmen. Zum alljährlichen Neujahrskonzert wurden europäische Chöre und Orchester eingeladen. Dank der Großzügigkeit der Regierung von Scheich Zayed konnte die Deutsche Botschaft den Philharmonischen Chor von Köln 1998 zu einem Konzert anlässlich des 27. Nationalfeiertages der Emirate engagieren, bei dem Mitglieder der Scheich - Familie und Regierungsvertreter anwesend waren.

Leben und Arbeit in den VAE unter Scheich Zayed waren sehr angenehm. Abu Dhabi war ein sehr sicherer Ort. Die deutsche Wirtschaft hatte eine beträchtliche Präsenz im Land und hielt die Botschaft beschäftigt. Die Residenz des Botschafters und die Kanzlei der Deutschen Botschaft befanden sich in einem grünen Vorort mit einem ausgezeichneten Team junger und engagierter Kollegen. Eine schöne Erholung von der Arbeit waren - neben anderen Aktivitäten - die

jährlichen Ausflüge in die Wüste mit dem ganzen Personal und ihren Familien.

Ungeachtet der Modernität der Emirate war das Regierungssystem von klassischen Elementen der politischen Kultur des Islam geprägt, das heißt der Autorität des Herrschers, die von der ständigen Kommunikation mit der Gesellschaft auf verschiedenen Ebenen begleitet wurde. Das „Majlis“ war solch eine beratende Körperschaft – „ein Versuch, die paternalistische Autoritätsstruktur ... mit den Erfordernissen einer multinationalen Handelsgesellschaft in Einklang zu bringen“, wie Dr. Frauke Heard-Bey in ihrem Buch „From Trucial States to United Arab Emirates“ (Longman, London and New York 1996, S. 255) feststellte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die VAE unter Scheich Zayed mit ihrem toleranten Islam einen Bezugsrahmen für eine Gesellschaft bildeten, deren Mitglieder innerhalb weniger Jahrzehnte von Tellerwäschern zu Millionären („From Rags to Riches“, so der Titel eines Buches des emiratischen Geschäftsmannes Mohammed Al Fahim) wurden, ohne dabei ihren moralischen Kompass zu verlieren.



Konzert des Philharmonischen Chors Köln im Jahr 1998



# ABU DHABI

## EINE PERLE DER GOLFSTAATEN



Der Bräutigam Scheich Hamad bin Hamdan Al Nahyan mit seinem "ihm liebsten Hochzeitsgeschenk", dem Asil Araber Hengstjährling Hamasa Gamin aus der Olms-Zucht.

**Text:** Dr. h.c. mult. W. Georg Olms  
**Fotos:** Rainer Wohlfahrt

In meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Asil Clubs e.V. und als Verleger der Georg Olms AG mit seiner wissenschaftlichen und hippologischen Literatur habe ich die Arabische Halbinsel seit Anfang der 70er Jahre jährlich besucht. Die Vereinigten Arabischen Emirate waren dabei stets bevorzugte Stationen. In Dubai hatte ich gleich anfangs den Vorzug, S.H. Scheich Mohammed bin Rashid kennenzulernen und ihm über unsere Asil Club-Aktivitäten und unsere Dokumentation „Asil Araber - Arabiens edle Pferde“ zu berichten. Bald gehörte auch der Besuch bei dem Kamelexperten Dr. Ulrich Wernery und seiner Frau Renate zum jährlichen Programm. In Sharjah empfing mich Scheich Sultan bin Mohammed Al Qasimi - es mag 1984 gewesen sein. Ich konnte die ersten bedeutenden Araberpfeder, die er für den Start seines Gestüts gewählt hatte, bewundern. Seine Töchter pflegten insbesondere ihre Lieblingspferde, die sie in eindrucksvoller Weise gezeichnet und gemalt hatten.



Dr. W. Georg Olms, Präsident des Asil Club e.V. mit seinem Hengst Faraq (Morafic-Bint Kateefa), Vater der Asil Arabian Hengstfohlen, die bei der Hochzeit von S. H. Scheich Hamad bin Hamdan mit I. H. Sheikha Al Yaziah bint Zayed vorgestellt wurden.

Mein erster Kontakt in Abu Dhabi kam mit Dr. Frauke Heard-Bey zustande, die damals für das Center for Documentation and Research im alten Fort in recht bescheidener, aber romantischer Atmosphäre arbeitete. Durch die Vermittlung von Scheich Hamad bin Hamdan al Nahyan, damals der Flügeladjutant von Scheich Zayed, und Colonel Tug Wilson, mit denen ich schnell ein sehr gutes und freundschaftliches Verhältnis hatte, erhielt ich die Möglichkeit, den Präsidenten der VAE, Scheich Zayed, dank der Einladung zu einer Audienz im März 1982 kennen- und schätzenzulernen. Wir hatten auf Anhieb gute Gespräche, ausschließlich die arabischen Pferde betreffend, wobei ich Gelegenheit hatte, über die Aktivitäten des Asil Clubs e.V. zu berichten und dank der Fragen und Erklärungen die großartige Pferdekennntnis von Scheich Zayed zu bewundern.

Die Einladung zu der Hochzeit von Scheich Hamad und Scheich Zayed Tochter, Sheikha Al Yaziah, empfand ich als besondere Auszeichnung. Zusammen mit Hans-Jürgen Wischniewski (Ben Wisch), dem Botschafter Dr. Eberhardt Kuhn und anderen wurden wir dann eingeflogen. Mein Sohn Dietrich hatte mein Geschenk zu diesem Anlass, zwei asile Araber Junghengste, in einem besonderen Transport begleitet. Diese beiden Asilen waren dann bei der viertägigen Feier, zeitweise einem regelrechten Volksfest, eine viel beachtete Sensation.

Während weiterer Besuche - insbesondere auch in den Royal Stables - konnte ich die atemberaubenden Fortschritte in Stadt und Land Abu Dhabi bewundern. Was hier unter der Leitung von Scheich Zayed geleistet worden ist, war faszinierend und ist es noch heute. Das gilt nicht nur für das schnelle Wachsen der Stadt, sondern insbesondere

auch der sorgsamsten Pflege der Natur und damit der Lebenswelt überhaupt.

Für mich waren immer die Besuche in den Royal Stables, die Pferde- und Kameelrennen die besonderen Anziehungspunkte und mit nicht geringem Stolz habe ich vermerkt, dass meine Gespräche mit Scheich Zayed dazu geführt haben, dass ein zierliches Bibliotheksgebäude in den Royal Stables errichtet wurde; eine Heimstatt für einschlägige, hippologische Literatur, historische Pferdesättel und prunkvolles Zaumzeug und manches andere pferdegemäße Museumsstück.

Heute ist unter der geschickten Führung durch die Söhne Scheich Zayed Abu Dhabi ein Musterstaat, das frühere Dorf eine Weltstadt.



# Scheich Zayed und die deutsche Falknerei

Dr. Margit Müller, Direktorin des Falkenspitals Abu Dhabi

Foto: Dr. Margit Müller



Credit: comingsoon.ae

Falknerei hat eine lange Tradition in Deutschland; es war der Sport der Könige im Mittelalter. In dem Maße wie König Friedrich von Hohenstaufen in dieser Zeit maßgeblich zur Bedeutung der Falknerei beigetragen hat, war der verstorbene Scheich Zayed bin Sultan Al Nahyan die wichtigste Quelle für die Erhaltung der Falknerei in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Seine weitreichenden Bemühungen, die tief verwurzelte emiratische Tradition der Falknerei zu bewahren, beruhten auf seiner außergewöhnlichen Vision, die er unermüdlich verfolgte.

Als Teil dieser Vision eröffnete Scheich Zayed im Jahr 1976 die erste Raptor Biomedicine Conference, auf der Wissenschaftler und Falkner aus der ganzen Welt zusammenkamen. Um die Falknerei in den Vereinigten Arabischen Emiraten zu bewahren, stellte er 1999 ein Stück Land in der Nähe des Abu Dhabi International Airport für die Errichtung des Abu Dhabi Falcon Hospitals zur Verfügung, das Falkner aus allen Emiraten leicht erreichen konnten.

In Deutschland aufgewachsen, war ich immer fasziniert gewesen von Falken und der Falknerei. 2001 erhielt ich die wunderbare Gelegenheit, dem Abu Dhabi Falcon Hospital beizutreten. Meine Arbeit als Geschäftsführerin und Leitende Veterinärin gab mir die einmalige Chance, Scheich Zayeds Vision der Erhaltung der Falken und der Erziehung jüngerer Generationen von Falknern aus den Emiraten mit meinen bescheidenen Mitteln zu unterstützen. Nachdem ich dem Falcon Hospital in Abu Dhabi ein fundiertes Wissen über deutsche Medizintechnik, Geräte sowie allopathische und homöopathische Arzneimittel zur Verfügung gestellt habe, hat sich in Abu Dhabi der jahrhundertalte Kreislauf der medizinischen Versorgung und das Leben der Falken erhalten können. Tatsächlich wird sogar die „Pediküre“ des Falken mit deutscher Qualitätsausrüstung ausgeführt.

Die Vision des verstorbenen Scheich Zayed vom Schutz der Falken war die Grundlage dessen, was später zur weltgrößten und renommiertesten Einrichtung für Falkenmedizin und Falkenforschung



werden sollte. Bemerkenswerterweise wurden zwei neue Falkenkrankheiten in der Einrichtung entdeckt. Das Abu Dhabi Falcon Hospital ist auch für die medizinische Überwachung des Falcon Release-Programms von Scheich Zayed verantwortlich. Dieses Programm wurde von ihm begründet und zielt darauf ab, wilde Saker und Wanderfalken zurück in die Wildnis zu bringen, um die Population bedrohter Falken zu erhöhen und vor dem Aussterben zu bewahren. Seit der Unterzeichnung der CITES-Konvention im Jahr 2002 sind nur noch gezüchtete Falken in den VAE erlaubt. Viele der renommiertesten Falken stammen von deutschen Züchtern.

Ich betrachte mich als wahrlich gesegnet und ich werde für immer dankbar sein, dass ich die Chance hatte, den verstorbenen Scheich Zayed persönlich zu treffen. Während unserer Begegnung konnte ich seine unglaubliche Ausstrahlung, seine legendäre Vision und seine enorme Weitsicht aus erster Hand erleben, was mir geholfen hat zu verstehen, wie er nicht nur die Vereinigten Arabischen Emirate als neue Nation schmiedete, sondern auch seine lebenslange

Leidenschaft und Liebe für Falken und Falknerei. Seine Worte an mich werden für immer bei mir bleiben und haben mir über viele Jahre Führung und Kraft gegeben. Diese große Leidenschaft und Liebe des verstorbenen Scheich Zayed zu Falken lebt weiter in seinen Söhnen und der neuen Generation von emiratischen Falknern, die die Falknerei als wichtige Verbindung zu ihrem eigenen Erbe, ihrer Identität und ihren Werten in einer modernen Welt fortführen. 2008 erhielt ich den Abu Dhabi Award von S. H. Scheich Mohammed bin Zayed Al Nahyan als Dank für meine Arbeit mit Falken und Falknerei.

Das Vermächtnis des verstorbenen Scheich Zayed wird für immer lebendig sein, nicht nur in meinem Herzen und in den Herzen und Seelen der Emiratis, sondern in den Herzen der Falkner aus der ganzen Welt durch seinen visionären Beitrag, das schöne kulturelle Erbe der Falknerei für künftige Generationen zu erhalten.

Scheich Zayed war ein wunderbares Geschenk für die Welt - ein prächtiger Edelstein, der für immer leuchten und leben wird.



# HERMANN BURCHARDT

## und die deutsch-emiratischen Beziehungen

Text: Abdulla Al Wahedi



Wikipedia

Hermann Burchardt wurde 1857 in Berlin geboren. Er gilt als einer der wenigen europäischen Reisenden, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Arabische Halbinsel besuchten. Bis zu seinem 30. Lebensjahr arbeitete Burchardt in einem Juweliergeschäft seines Vaters. Nach dessen Tod erbte er ein großes Vermögen und beschloss, das Geschäft aufzugeben und seinem Interesse an der Fotografie nachzugehen. Es ist diese Leidenschaft, die ihn dazu brachte, in den Nahen Osten und nach Asien zu reisen. Burchardt studierte Arabisch, Farsi und Türkisch und lebte einige Jahre in Damaskus.

Im Dezember 1903 begann er sein Abenteuer auf der Arabischen Halbinsel. Sein Weg führte ihn von Basra im Irak über Kuwait, die Al-Ahsa-Region in Saudi-Arabien, Bahrain, Abu Dhabi, Dubai und Muscat und Iran, wo er im März 1904 seine Reise beendete. Burchardt hinterließ ein Archiv von ca. 2.000 Fotografien aus verschiedenen Teilen der arabischen Welt und einige seiner Bilder wurden in dem Buch „Unterwegs am Golf. Von Basra nach Muscat“ veröffentlicht.



The National.ae

Am 4. Februar 1904 kam Burchardt mit einem Boot in Abu Dhabi an. Obwohl eher Fotograf als Schriftsteller, notierte er einige Dinge, die er damals in Abu Dhabi beobachtete und machte das berühmte Foto von Scheich Zayed Bin Khalifa Al Nahyan, bekannt als „Zayed der Erste“, vor dem von Al-Hosn-Palast, zusammen mit seinen Gefährten. Scheich Zayed Bin Khalifa Al Nahyan regierte in Abu Dhabi von 1855 bis 1905 und ist der Großvater des verstorbenen Scheich Zayed bin Sultan Al Nahyan, dem Gründer und ersten Präsidenten der VAE.

Burchardt beschrieb Zayed den Ersten als einen wohlhabenden, starken Mann, der von seinem Volk sehr respektiert wurde. Er verbrachte sechs Tage in Abu Dhabi und schilderte es als eine kleine Stadt mit wenigen Häusern aus Meereskorallen und Palmenblättern. In seinen Schriften erwähnte er auch, dass die Stadt sicher sei und ein Handelszentrum in der Region werde. Er verließ Abu Dhabi in Richtung Dubai und von dort ging er nach Muscat.

Heute erinnert Burchardts berühmtes Bild von Zayed dem Ersten an die Beziehung zwischen den Vereinigten Ara-

bischen Emiraten und Deutschland. Diese Beziehung wurde nach der Erklärung der Staatsgründung formalisiert, 1972 wurden diplomatische Beziehungen zwischen den VAE und Deutschland aufgenommen. 1981 besuchte der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder als erstes deutsches Regierungsoberhaupt die VAE. Es folgte ein weiterer offizieller Besuch im Jahr 2003. Im April 2004 unterzeichneten die Länder ein strategisches Partnerschaftsabkommen für die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen. In den Jahren 2007 und 2010 besuchte Angela Merkel die VAE, 2008 besuchte S. H. Scheich Mohammed Bin Raschid Al Maktoum Deutschland, ebenso S. H. Scheich Mohammed Bin Zayed in den Jahren 2008 und 2009.

1977 wurde das Gesundheitszentrum der VAE in München auf Anweisung von Scheich Zayed bin Sultan gegründet, nachdem er sich Anfang der 70er Jahre in Deutschland für eine medizinische Behandlung aufgehalten hatte. Er war beeindruckt von der Qualität der medizinischen Leistungen in deutschen Krankenhäusern. Im Jahr 2016 ließen sich schätzungsweise fast 5.000 Emiratis in deutschen Kran-

kenhäusern behandeln, begleitet von ca. 9.000 Familienangehörigen.

In Bezug auf die Wirtschaftsbeziehungen ist Deutschland einer der größten Exporteure von Waren in die VAE und viele deutsche Unternehmen haben sich hier niedergelassen – hauptsächlich in der Energie- und Infrastrukturentwicklung.

Die Vereinigten Arabischen Emirate sind bekannt dafür, dass sie 180 Nationalitäten beherbergen, darunter ca. 12.000 Deutsche. Die deutsche Gemeinschaft trägt zur kulturellen Vielfalt in den VAE bei. Mit zunehmenden wirtschaftlichen Beziehungen wird erwartet, dass die Größe der Gemeinschaft in den kommenden Jahren zunimmt.

Scheich Zayed legte den Grundstein für die deutsch-emiratische Beziehung und arbeitete an ihrer Entwicklung. Angesichts der Tatsache, dass die Staatsführungen in beiden Ländern entschlossen sind, die Beziehungen zu verbessern, ist zu erwarten, dass sie in Zukunft noch stärker und intensiver werden und sowohl den Ländern als auch der Region Entwicklung und Wohlstand bringen wird.



# ELGA E. KASSEBAUM

## Spa Consultant, Kosmetikerin und Beauty Editor



Mit S. H. Scheich Mansour Bin Mohammed Al Maktoum

**Text:** Elga Kassebaum | **Fotos:** Elga Kassebaum

Das erste Mal, dass ich Scheich Zayed Bin Sultan Al Nahyan begegnete, war nur aus der Ferne – aber es bedeutete mir so viel. Ich werde diese denkwürdige Begegnung 1993, kurz vor meiner offiziellen Eröffnung von La Femme Trading in Dubai, nie vergessen; eine Reihe von CEOs aus Deutschland war anwesend. Um die Eröffnung zu feiern, hatte ich unter anderem eine Wüstentour für meine Besucher arrangiert, die uns zu einem Kamelrennen in der Wüste führte. Es war das letzte

Kamelrennen der Saison und zu unserer Überraschung wurde die Veranstaltung mit der Anwesenheit von Scheich Zayed gekrönt. Er kam mit Helikopter, und saß nicht allzu weit von uns entfernt. Ich fühlte mich stolz und privilegiert vor meinen Gästen und betrachtete es als gutes Omen und vielversprechendes Aushängeschild für meine Existenzgründung in einer neuen Welt.

Einige Zeit später begleitete ich einen Freund und Fernsehmoderator zu einem Pferderennen in Umm Al Quwain, zu dem auch Scheich Zayed Al Nahyan erwartet wurde, da er seinen Freund, den Herrscher von Umm Al Quwain, Scheich Rashid Al Mualla, besuchte. Als wir uns näherten versuchten Sicherheitsleute, uns aufzuhalten, aber mit einer freundlichen Geste bot uns Scheich Zayed an, näher zu kommen. Ich erinnere mich noch an seine klassischen aristokratischen Ge-



sichtszüge. Er trug eine dunkle Sonnenbrille und ihn umgab eine besondere Aura. Mein Freund stellte mich Seiner Hoheit vor, der fragte, was ich in den VAE mache, ob ich es in seinem Land mochte und was mich nach Dubai brachte. Besonders beeindruckte mich, dass er nach meiner Familie fragte und ob ich etwas benötigte.

Ich war zutiefst beeindruckt von seiner fürsorglichen Art und Güte und werde diese einzigartige Begegnung nie vergessen. Später, wann immer ich in Schwierigkeiten geriet oder als Geschäftsfrau auf Stolpersteine traf, inspirierte und motivierte mich seine Wärme und Freundlichkeit, meine Probleme zu überwinden. Und erst viel später verstand ich vollständig die Größe seiner

Gedanken und Wege, seiner Vision, seines Strebens nach Wohlergehen – nicht nur für seine eigene Bevölkerung, sondern auch für alle Ausländer, die in den VAE lebten.

Einige Zeit später erhielt ich einen Anruf und wurde gebeten, eine seiner Töchter in Al Ain zu besuchen. Sehr aufgeregt fuhr ich nach Al Ain. Dieses erste Treffen sollte der Grundstein für eine feste Beziehung mit regelmäßigen monatlichen Besuchen werden. Damals füllten wir morgens unser Auto mit den neuesten Beauty – und Fashion- Produkten aus Deutschland, die ich von regelmäßigen Reisen mitgebracht hatte, da es im arabischen Raum kaum hoch entwickelte Kosmetikprodukte gab.

Jedes Mal, wenn ich Ihre Hoheit besuchte, lud sie ihre Freundinnen oder Schwestern ein und es war ein Vergnügen, sie und ihre Gäste mit unseren neuesten Trends und unserem Know-how zu beeindrucken. Wir trafen ihren Fahrer am ersten Verkehrskreisel in Al Ain; von dort brachte er uns zu verschiedenen Palästen – sehr beeindruckend. Ihre Hoheit



Eröffnung von "La Femme" in 1993 mit Abdul Rahman Al Mutaiwee, Generaldirektor, Dubai Chamber of Commerce und H.E. H. Neumann, Generalkonsul sowie Humaid Ali Saif, Brigadier Civil Defence Abu Dhabi





Mit S. H. Scheich Rashid Bin Ahmed Al Maktoum

empfangt uns gerne an verschiedenen Orten und ich erinnere mich noch, dass sie uns eines Tages in einem alten Fort bei Kerzenlicht empfing, wahnsinnig aufregend und romantisch, aber kein optimales Licht für perfekte Beautyjobs...

Etwas später waren meine Grooming-Seminare für Emirates Airlines so erfolgreich, dass wir uns auch um das Bodenpersonal kümmern sollten, so, wie wir es in Frankfurt bereits getan hatten. In Dubai fanden dienstags im alten Airline Center in Deira unsere Grooming Sessions für Emirates Cabin Crew, männlich und weiblich, sowie für Piloten statt. Emirates rekrutierte zu dieser Zeit sehr stark. Neben den Grooming Sessions arbeitete ich auch intensiv an dem Handbuch mit Farbkarten, um alle Farben und Materialien (Make-up, Nagellack, Hairstyle, Strumpffarbe) der Emirates Uniform anzupassen. Neben dem roten Farbton der Emirates-Kopfbedeckung führte ich auch die French Manicure ein, deren faszinierender klassischer Look in der europäischen Modebranche auf dem Vormarsch war. Ich werde nicht vergessen, wie ich buchstäblich um die Genehmigung kämpfen musste, von Emirates Red, wie ich es nannte, zu French Manicure als Alternative zu wechseln.



türlich kannte ich Iftar - aber ein Iftar Dinner im Palast war außerhalb meiner Liga.

Ich war verwirrt und erreichte den Palast in voller Pracht und Aufmachung und fand Ihre Hoheit und Familie bescheiden auf Teppichen sitzend, ohne Make-up, ohne Schmuck, eben in Ramadan Mood. Ich fühlte mich hoffnungslos overdressed, peinlich berührt und wollte einfach nur von Mutter Erde verschlungen werden. Sobald meine Gastgeber zum Gebet gingen begann ich leise, mich zu demontieren, Schritt für Schritt meinen Schmuck abzulegen, meine Schminke zu kaschieren und leise in Bescheidenheit und minimale Sichtbarkeit einzutauchen. Später erwähnte Ihre Hoheit taktvoll, dass sie mich als Mitglied ihrer Familie behandeln wollte – was für eine bewundernswert großzügige königliche Geste!

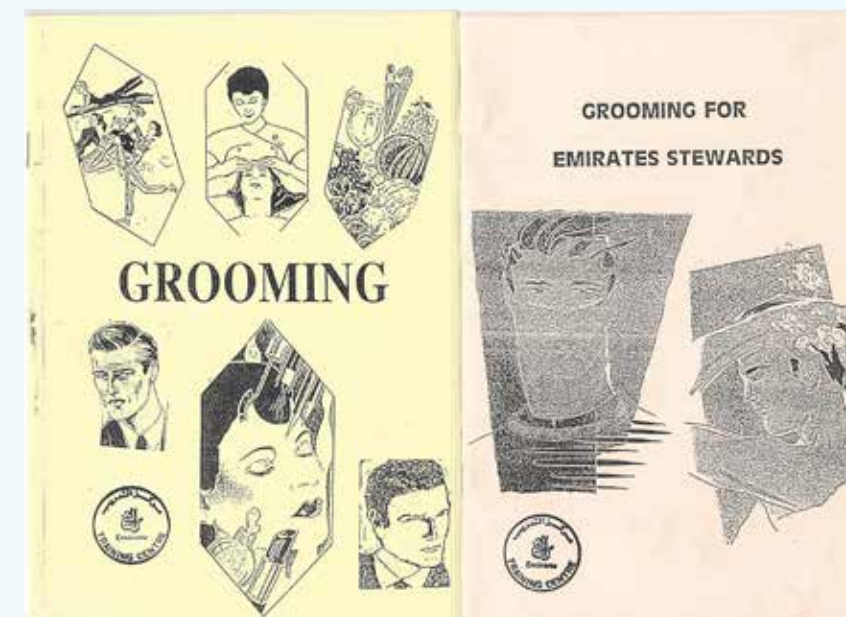
Im Jahr 2002 organisierte die Diplomatic Ladies Association eine Wohltätigkeitsveranstaltung unter der Schirmherrschaft von I. H. Sheikha Alia Maktoum im Dubai Police Club. Es war ein großes Ereignis, jedes Land hatte einen eigenen Stand und wir nahmen mit den deutschen Firmen Braun, Granini, Gerry Weber und La Femme teil. Die Zeremonie des Bandschneidens wurde von I. H. Sheikha Fatima Bint Rashid Al Maktoum, der Tochter von Dubais verstorbenem Herrscher, Scheich Rashid Al Mak-

toum, eröffnet. Ihre Hoheit, gefolgt von ihrer Entourage und der diplomatischen Damen-Delegation, verbrachte ca. zwei Minuten an jedem Landesstand. Als sie sich dem deutschen Stand näherte, zeigten wir ihr einige unserer schönsten Nageldesigns, die wir speziell für sie vorbereitet hatten. Dann passierte das, wovon ich geträumt hatte: Ihr gefiel es so gut, dass sie das Protokoll brach, um einen Stuhl bat und sich für fast 30 Minuten an unseren Stand setzte, um einige Nageldesigns zu testen, ihr gesamtes Gefolge hinter sich. Der Zeitplan brach komplett zusammen und ich genoss jede einzelne Sekunde. Dies war in der Tat ein wunderbarer Moment in meiner beruflichen Laufbahn.

Scheich Zayed Bin Sultan Al Nahyan hat ein legendäres Erbe hinterlassen: Seine Wärme, Offenheit, Großzügigkeit, Umweltbewusstsein, tief verwurzelte Werte, Ethik, Willenskraft, Entschlossenheit, seine Nähe und Wärme zu allen Bewohnern der VAE und seine charismatische „Übervater“ Persönlichkeit sowie seine Vision haben dieses wunderschöne Land, zu dem gemacht, wofür es heute steht. Ich fühle mich tief gesegnet, dass ich mein Unternehmen unter seiner Schirmherrschaft starten und führen durfte.



Seminar Emirates Airline Dubai



Mit der Einführung von Nails Extensions und den neusten Beauty- und Skin-Treatments gelang es mir 1992, den Markt im Nahen Osten zu revolutionieren. In meiner Funktion als Bildungsbotschafterin leitete ich Workshops, und Fortbildungsseminare für Kosmetikerinnen und Nageldesignerinnen, die ersten ihrer Art in den VAE und im Nahen Osten. Für Emirates Airlines und große internationale Hotelunternehmen (Sheraton und Intercontinental) habe ich regelmä-

ßig Seminare durchgeführt. Darüber hinaus moderiere ich zahlreiche Fernsehprogramme und bin als Redakteurin mit regelmäßigen Kolumnen für lokale und internationale Zeitschriften tätig.

Über sieben Jahre war ich Schönheitsredakteurin der KHALEEJ TIMES. Vier Jahre arbeitete ich als Redakteurin für BEAUTY & STYLE. Zurzeit nehme ich an zahlreichen internationalen Veranstaltungen als Jurymitglied teil und bin Geschäftsführerin meiner Vertriebsgesellschaft La Femme LLC und La Femme Beauty Salon. Außerdem habe ich „Schönheit für die Islamische Frau“ an der Universität von Dubai unterrichtet. Ich besitze auch das erste Make-up Studio bei Dubai TV und eröffnete den ersten Beauty Salon am Dubai International Airport, den ich 12 Jahre führte. Darüber hinaus habe ich Styling für Shootings und Shows für internationale Modedesigner und Marken sowie VIP-Behandlungen für Royal Hochzeiten und andere Großveranstaltungen durchgeführt. Als Spa Consultant habe ich alle Shangri La Hotels in der Region und das Paris Gallery Beauty Center in Dubai trainiert und das Karisma Ladies Center in Dubai sowie das Amouage Ladies Center in Sharjah aufgebaut.



# Ursula "Kamel Uschi" Musch, Kamelzüchterin und Expertin für die beduinische Tradition



**Text:** Ursula Musch  
**Fotos:** Ursula Musch

**Geboren in Süddeutschland (Schwaben), kam ich 1988 als Touristin nach Dubai und hatte sicher nicht die Absicht länger zu bleiben. Doch schon während meines ersten Besuchs in den Vereinigten Arabischen Emiraten verliebte ich mich in das Land, seine Menschen und seine Kultur und kehrte immer wieder in die Region zurück. 1991 hatte ich das grosse Glück, einige arabische Familien kennenzulernen, die mir viel über das Leben und die Traditionen in den VAE beibrachten und mich oft in Deutschland besuchten.**



Im Jahr 2000, nach dem Verkauf meines elterlichen Geschäftes in Deutschland und intensivem Arabischunterricht, ließ ich mich in Dubai nieder. Mein erstes Kamel erhielt ich von einem Einheimischen als Geschenk - damit begann meine Leidenschaft für diese Wüstentiere. Heute bin ich stolz, über 20 Kamele zu besitzen, teils auf meiner Farm in der Wüste in der Nähe der Al Qadra Road, teils im Emirates Palace in Abu Dhabi und am Strand in Dubai in der Nähe des Hilton Hotels.

Viele Leute besuchen meine Farm, um einen etwas anderen Wüstenabend zu erleben: Die Gäste erfahren nicht nur alles Wissenswerte über diese schönen Schiffe der Wüste, ich verwöhne sie auch mit einer reichen Auswahl an köstlichen, typisch beduinischen Gerichten sowie interessanten und spannenden Geschichten, die ihnen die emiratische Kultur nahebringen. Manchmal zei-

gen die Beduinen auch den für die Region typischen Stock-Tanz, oder ein Oud-Spieler spielt arabische Lieder auf seinem Instrument. Hier erlebt der westliche Expat oder Tourist ein Arabien, das nicht typischer sein könnte.

Meine zweite Leidenschaft ist Kunst. Ich habe eine Ausbildung als Künstlerin bei Gerhard Ruhenstroh, einem der letzten Schüler von George Mucho, einer Schlüsselfigur in der deutschen Bauhaus-Bewegung, und bin stolz darauf, Mitglied des Dubai International Art Centre zu sein.

Trotz all meiner anderen Unternehmungen sind die Tiere meine primäre Quelle der Glückseligkeit. Wenn ich einen anstrengenden Tag habe oder gestresst bin, gehe ich in die Wüste und sehe meine Kamele - sehr gesund und in guter Verfassung - das macht mich glücklich.





# SCHEICH ZAYED BIN SULTAN AL NAHYAN und Deutschland



Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) haben die Elemente einer guten Beziehung und Kooperation in ihrer politischen und diplomatischen Politik immer fokussiert. Dies gibt den VAE international einen bemerkenswerten Stellenwert.

Text: Fatima Al Jafri  
Fotos: TheNational.ae



## Deutschland steht an der Spitze der Freunde der VAE.

Nach historischen Studien gehen die Beziehungen zwischen den VAE und Deutschland bereits auf das Jahr 1884 zurück, als Deutschland Interesse an seinen Kolonien in Ostafrika und im Arabischen Golf zeigte. So entwickelte sich bis zum ersten Weltkrieg eine geschäftliche Beziehung zwischen den beiden Ländern.

Nach der Entdeckung des Öls in den VAE, insbesondere nach der Gründung

der VAE-Föderation, arbeiteten beide Länder zusammen, um Kommunikationsbrücken zu bauen und gemeinsame Interessen durchzusetzen. Dies führte Anfang der 1970er Jahre zu diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Es gab eine Art von einzigartigen Beziehungen zwischen den VAE und Deutschland in wirtschaftlichen und kommerziellen Bereichen sowie akribische Bemühungen beider Länder, den Umfang dieser Beziehungen zu erweitern und zu vertiefen und sie zu mehr Partnerschaft

auf allen Ebenen der Wirtschaft und Politik und Kultur zu entwickeln. Deutschland teilt viele Werte und Ideen, die den qualitativen Fortschritt in der zukünftigen Beziehung erleichtern. Der ehemalige deutsche Präsident Richard von Weizsäcker besuchte die VAE dreimal und traf dabei den verstorbenen Scheich Zayed Bin Sultan Al Nahyan und die Freundschaft zwischen den beiden Führern war ein Beispiel für diese besonderen Beziehungen.

Auch beim Besuch des deutschen Bundeskanzlers Gerhard Schröder im Oktober 2003 in den VAE und seinem Treffen mit dem verstorbenen Sheikh Zayed Bin Sultan Al Nahyan ging es um Fragen der freundschaftlichen Beziehungen und die Mittel zu deren Weiterentwicklung. Dieser Besuch führte zu zahlreichen Kooperationsprojekten, darunter die Ankündigung von drei Absichtserklärungen in den Bereichen Industrie, Öl und Gas, Technologie, Handel, Kommunikation, Gesundheit, Tourismus, Berufsbildung und Umweltschutz. Der Bundeskanzler wies darauf hin, dass es Fortschritte gebe, die den Ausbau und die Vertiefung der bilateralen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern förderten.

S. H. Scheich Khalifa Bin Zayed Al Nahyan, Präsident der VAE, hat diese Rolle weitergeführt und setzt sich für die Festigung der Beziehungen zwischen den VAE und Deutschland durch seine Treffen mit hochrangigen deutschen Amtsträgern ein, um die Zusammenarbeit und die starken Beziehungen beider Länder weiter auszubauen.

Zusammenfassend können wir sagen, dass, der verstorbene Scheich Zayed Bin Sultan hart daran gearbeitet hat, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht nur in wirtschaftlicher, kommerzieller und technischer Hinsicht und im Blick auf eine gemeinsame Politik weiter zu entwickeln, sondern dass er sich auch stark auf die gemeinsamen Werte konzentriert hat, die einen bedeutenden Beitrag zu Weltfrieden und-stabilität leisten.